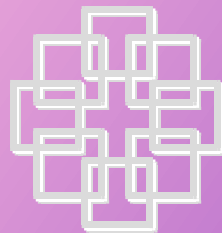


Friedensbote



Gemeindebrief der Evangelischen Kirchengemeinde
Frieden und Versöhnung in Frankfurt am Main/Gallus

2 | 2024 März | April | Mai

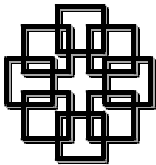


Jahreslied 2024 | Nachruf Martin Feuerstein | Nachruf Joachim Kreutz
Der Posaunenchor zu Besuch bei den KiWiNauten | Teamerball



GBD

www.blauer-engel.de/uz195



Impressum

Der Gemeindebrief wird alle drei Monate vom Redaktionsteam der Evangelischen Kirchengemeinde Frieden und Versöhnung herausgegeben.

Kontakt: Pfr. Nulf Schade-James

V.i.S.d.P.: Kirchenvorstand der Evangelischen Kirchengemeinde Frieden und Versöhnung, 60326 Frankfurt am Main

Fotos (soweit nicht anders vermerkt): Ev. Kirchengemeinde Frieden und Versöhnung

Druck: Gemeindebrief Druckerei, Martin-Luther-Weg 1, 29393 Groß Oesingen

Auflage: 1.300

Namentlich gekennzeichnete Beiträge geben die Auffassung der VerfasserInnen wieder.

Die Redaktion behält sich das Recht zu Kürzungen von Beiträgen vor.

Bezugsgebühr per Postzustellung: 10,00 Euro pro Jahr.



Ev. Kirchengemeinde Frieden und Versöhnung
Fischbacher Str. 2

60326 Frankfurt am Main

069 73 33 17

info@friedenundversoehnung.de

www.friedenundversoehnung.de

Aus der Redaktion

Liebe Gemeinde,

Mit dem Beginn des neuen Jahres begrüßen wir die Frühlingsausgabe unseres Friedensboten. Die erwachende Natur, die bunten Blüten mit den allmählich wärmer werdenden Tagen erinnern uns daran, dass eine Zeit des Neubeginns angebrochen ist.

In diesem Boten liegt der Fokus besonders auf der Musik. Musik verbindet, inspiriert und schenkt uns Momente der Harmonie.

Anfang Januar wurde das neue Jahreslied gewählt und wird auf Seite 11 vorgestellt. Der Posaunenchor berichtet über verschiedene Veranstaltungen (Seite 16 ff) und das Gesangbuch wird dieses Jahr 500 Jahre alt.

Außerdem stehen Ostern und Pfingsten vor der Tür und es gibt wie immer spannende Termine und Veranstaltungen.

Tauchen Sie ein in die Melodie des Frühlings und lassen Sie uns gemeinsam eine inspirierende Zeit erleben.

Viel Spaß beim Lesen und eine wundervolle Frühlingszeit wünschen

Bojana Schade und Isabelle Lefelmann



Inhalt

Brief an die Gemeinde	06
Gemeindeleben	09
Neues vom Foodsharing	09
Jahreslied 2024	11
Martin Feuerstein ist gestorben	13
Wo die Funkelsterne glitzern	15
Der Posaunenchor zu Besuch bei den KiWiNauten	16
Adventsprojekt des Posaunenchores	17
Joachim Kreutz ist gestorben	19
Singend im Advent	20
Ein singender Fels in der Brandung	23
500 Jahre Gesangbuch	26
Freud...	27
... und Leid	29
Aus dem Kirchenvorstand	30
Teamerball	30
Neues aus dem Kirchenvorstand	32
Bericht aus dem Nachbarschaftsraum	35
Studie über sexualisierte Gewalt in der Evangelischen Kirche veröffentlicht	37
Stadt(teil)geschehen und Ökumene	39
Was passiert im Stadtteil: Bildungscampus Gallus – endlich ist ein kleiner Schritt getan	39
Portrait aus dem Stadtteil: Andrea Kammann	41
Kitas	43
Kinderseite	43
Kita Versöhnung - Artikel aus der Kita-Zeitung	44

Über den Tellerrand	48
----------------------------	-----------

Termine und Gruppen	49
----------------------------	-----------

Einladung zu den UHU-Treffen	49
Fahrt zum Spargelhof nach Plankstadt	50
Der Hochzeitskelch	51
Anmeldung der neuen Konfirmandinnen und Konfirmanden	52
Regelmäßige Termine und Gruppen für Kinder und Jugend	53
Weitere regelmäßige Termine und Gruppen	54
Weitere besondere Termine	55

Musik	56
--------------	-----------

Kirchenmusik Termine	56
Konzert im neuen Nachbarschaftsraum Mitte-West	57

Gottesdienste	58
----------------------	-----------

Ökumenischer Weltgebetstag - wem gehört der? Und wer sagt es weiter?	58
Großes Konfirmationsjubiläum	59
Ökumenischer Gottesdienst an Christi Himmelfahrt	60
Gottesdienste im März	61
Ostergottesdienste	62
Gottesdienste im April	63
Gottesdienste im Mai	64

Spendenformular	65
------------------------	-----------

Kontakte	66
-----------------	-----------

Anzeige: Der Posaunenchor sucht neue MusikerInnen	66
Kontaktdaten	67

Liebe Menschen im Gallus, liebe Gemeinde!

Vor 2 Jahren im Friedensbote 2/22 begann ein Artikel mit den Worten: „Liebet eure Feinde“...

... es folgte das berühmte Zitat von Jesus aus der Bergpredigt (Evangeli- um des Matthäus, Kapitel 5, Vers 43):

„Ihr habt gehört, dass gesagt ist, du sollst deinen Nächsten lieben und deinen Feind hassen. Ich aber sage euch: liebt eure Feinde und bittet für die, die euch verfolgen.“

Beim erneuten Lesen dieses Zitats stutzte ich: “Es sei gesagt, du sollst deinen Feind hassen?” Nein, dies ist kein Zitat aus der Heiligen Schrift der Juden, kein Auftrag Gottes an seine Menschen. Wenn so was “gesagt wird“, dann hat Jesus da andere Stimmen zitiert, die Hass einfordern und mich selbst zur Feindin von irgendwem machen wollen (vielleicht weil ich ihnen so nützlich sein kann).

Nulf hatte vor 2 Jahren den bekann- ten Theologen Fulbert Steffensky¹, angeführt.

Der schilderte, wie er, nachdem er einmal persönlich beleidigt worden war, von Zorn und Verletzung ge- schüttelt, über Rache und Vergel- tung nachdachte.

Heute gibt es viel offenen Hass - in unserer Gesellschaft und in der Welt. Offen bleiben auch diese Fra- gen: Was ist Hass? Wer ist mein Feind?

Die Autorin Seyda Kurt erzählt da- von: “Hass. Von der Macht eines widerständigen Gefühls“². Auf dem

„Heute gibt es viel offenen Hass- in un- serer Gesellschaft und in der Welt.“

hinteren Deckblatt fragt sie ganz anders als ich erwartet hätte: „Wer hat die Macht zu hassen?“

Zu Beginn dieser Lek- türe bewegte mich die Frage: Was macht der Hass aus mir? Inzwi- schen, noch nicht ganz am Ende des Buches angelangt, frage ich mich: Was kann ich aus dem Hass ma- chen?

¹ Fulbert Steffensky, „Schöne Aussichten. Biblisch-theologische Gedanken“, Hörbuch 2007 edition chrison, EAN/ISBN 9783938704349

² Harper Collins , Hamburg 2023, ISBN 978-3-365-00158-5

Wer hat die Macht zu hassen?

Der Hass, dieses knirschende, umsetzende Gefühl, ist allgegenwärtig. Er brüllt von den Straßen oder flüstert in geheimer Freundschaft. Er wächst in Parlamentarismen, Querköpfen und Kinderzimmern - und bestimmt nicht im Verborgenen, auch wenn viele ihn gerne dorthin verdrängen würden.

Jepda liest tiefere den Hass aus der Verbannung und begibt sich auf die Spuren eines widerständigen Potentials. Dabei intervenieren sie vor allem die Menschen als Subjekte des Hasses in einer kapitalistischen, rassistischen und patriarchalen Welt. Wer sind diese Hassenden, und aus welchen Machtverhältnissen kommen sie? Wer darf hassen? Welche Gefühle können, welche weisen den Weg in eine gerechtere, natürliche Gesellschaft?

Schönunglos, heutig und jenseits selbstgerechter Entrüstung verbindet Jepda Kurt einen ästhetischen Hass, der Menschen in ihrem inneren Unbehagen abbaut und ihnen hilft, sich in einem Chaos aus möglichen Reaktionen auf die Welt auszurufen.

Steffensky hatte über seine persönliche Abneigung nachgedacht. Sein vorläufiges Resümee lautete: „Dem Feind nicht schaden, das genügt für den Augenblick“.

Ja, das ist sehr viel für den persönlichen Augenblick, meinen starken feindseligen Impulsen zu widerstehen und nicht mit Rache und Vergeltung zu reagieren.

Schau ich in die Gesellschaft und die Weltgemeinschaft, brauche ich etwas anderes. Etwas das länger anhält, das einen Umgang vielleicht wirklich mit Feinden, vielleicht in einer allgemein feindseligen Atmosphäre ermöglicht. Damit

starte ich mit dem Resümee von Steffensky und gehe darüber hinaus: Wenn er sagt „nicht schaden“-bedeutet das doch, positiv zu bleiben.

1. Positiv bleiben, wenn es um Werte des Zusammenlebens geht. Zuerst also nicht nur mir selber und anderen widerstehen, sondern auch für etwas eintreten. Das ist ja auch gut „pro-testantisch“: das Gute betonen, es stark machen.
2. Zusammenhalten für das Zusammenleben. Einsam bist du klein, aber gemeinsam werden wir Anwalt des Lebendigen sein! Das ist Sinn und Zweck einer „gut protestantischen“ Gemeinde.
3. Das auch deutlich machen ob bei der Familienfeier, beim Bäcker oder gemeinsam in der Öffentlichkeit. In einem Gottesdienst, auf der Straße oder bei einer Demonstration wie beim CSD. Einen Leserbrief schreiben. Eine Petition unterschreiben. Und selbstverständlich auch dies: Wählen gehen!

4. Menschenfeindliche Aussagen nicht unkommentiert stehen lassen. Abwertende Sprüche als solche benennen und zurückweisen. Das reicht. Ausdiskutieren ist nicht immer möglich und auch nicht immer angebracht.

5. Selbst einem Feind gegenüber respektvoll bleiben. Feindes“liebe“ ist keine Frage der Sympathie, sondern der eigenen Haltung. Den anderen Mensch sein lassen und selber Mensch bleiben.

Das sind eine Handvoll Tipps für Situationen, in denen es feindselig wird.

Mit ihnen verwandle ich die negative Energie meines Ärgers, meiner Ablehnung oder meines Hasses in etwas Aufbauendes. Man muss nicht Christ sein, um diese allgemeinen Sätze anzuwenden. Aber es hilft. Denn Gott verwandelt auch mich, wenn ich für meinen Feind bitte. Hanns Dieter Hüsich könnte mit seinen folgenden Worten Gott selbst, die Liebe selbst beschrieben

haben:

...“Befreit den Menschen/ Damit er von den Ansichten läßt/ Und die Meinungen einstellt/ Daß die Liebe gedeiht/ Und sagen kann/ Ich bin für Dich und nicht gegen Dich/ Ich bin mit Dir / und nicht vor Dir oder nach Dir/ Ich bin bei Dir/ auch wenn Du gegen mich bist. ...“³

Hier fordert der Dichter uns auf, uns aus dem Korsett unserer Meinungen zu befreien. Mal auf eine eigene Meinung zu verzichten, ist eine gute Übung und macht den Kopf frei für Menschen, die hinter Meinungen oft nicht mehr zu erkennen sind - vielleicht damit sogar für mich selbst?

„Hasse Deinen Feind“ - das steht nicht in der Bibel. Und Feindesliebe fängt einfacher an, als es klingt. Du sollst mit Deinem Feind deutlich und deutlich menschlich bleiben. Wir sollten das alle üben. Das geht sicher an vielen Orten. Für mich ist unsere Gemeinde so ein sicherer Ort zum Üben.

Ich grüße herzlich! - auch im Namen meines Pfarrbruder Nulf Schade-James.

Ihre und Eure
Ursel Albrecht

³ Hanns Dieter Hüsich, Uwe Seidel, Ich stehe unter Gottes Schutz. Psalmen für Alletage tvd Verlag Düsseldorf 2. Auflage 1997 ISBN 3.926512-13-X, Seite 92 f.

Neues vom Foodsharing

Am 13.12. fand, wie jeden 2. Mittwoch im Monat die Lebensmittelverteilung im Foyer der Kirche statt. Da dies die letzte Verteilung im Jahr 2023 war, sollte es eine besondere Verteilung werden. Pascal, Susi und Melanie von Foodsharing Frankfurt e.V. nahmen Kontakt zum Vereinsvorstand auf und bekamen die Zusage für eine finanzielle Unterstützung. Von dem Geld wurden 12 Liter Glühpunsch und Lebkuchen besorgt. Einen Topf zum Erhitzen gibt es in der Gemeinde.

So stellten wir vor der Kirche einen Tisch auf und jeder Gast bekam, nachdem er Lebensmittel abgeholt hatte, ein Tässchen Glühpunsch und Lebkuchen. Weihnachtliche Musik aus einer Box erzeugte eine wohlige Atmosphäre und so verweilten noch viele Gäste vor der Kirche, es kam zu netten Begegnungen und Gesprächen.

Was ist Foodsharing?

Foodsharing versteht sich als Umweltschutzorganisation. Ehrenamtliche Helfer fahren die verschiedensten Institutionen, in denen es Essen gibt, an, zum Beispiel Supermärkte und Bäckereien aber auch Restaurants, Kantinen, und

Hotels. Dort nehmen sie Lebensmittel, die nicht mehr in den Handel kommen oder fertig zubereitetes Essen, das nicht mehr benötigt wird, mit und verteilen es an interessierte Menschen.

Foodsharing steht nicht in Konkurrenz zu den „Tafeln“. Foodsharing nimmt jene Lebensmittel, die von den Tafeln abgelehnt werden. Dabei ist es häufig so, dass das sogenannte MHD (Mindesthaltbarkeitsdatum) erreicht oder überschritten ist.

Lebensmittel sind aber meist auch nach Ablauf des sogenannten MHD noch lange genießbar. Das MHD



bedeutet lediglich, dass der Hersteller bis zum Ablauf keine wesentlichen Geschmacks- und Qualitätseinbußen garantiert. Eine Ausnahme bildet frisches Hackfleisch, frischer Fisch oder Meeresfrüchte.

Diese haben kein MHD, sondern ein sogenanntes Verbrauchsdatum, auf das beim Verteilen natürlich genauestens geachtet wird. Im Keller der Gemeinde haben wir

einen Raum freigeräumt, dort können die Lebensmittel bis zum Verteilen gelagert werden. Für Lebensmittel, die gekühlt werden müssen, haben wir dankenswerterweise eine Gefriertruhe, einen Kühlschrank und eine Kühl-/Gefrierkombination gespendet bekommen.

Ich persönlich bin immer wieder erschrocken darüber, in welcher unglaublichen Menge Lebensmittel weggeworfen werden und von welcher guten Qualität sie zu dem Zeitpunkt noch sind. Die Lebensmittel, die bei uns verteilt werden, haben oft einen „Datscher“, der kann aber bequem weggeschnitten



werden. Leider machen sich viele Verbraucher diese Mühe nicht. Darüber hinaus haben viele Menschen

die Erwartung, bis zum Geschäftsabschluss am späten Abend in Bäckereien und Supermärkten das komplette Sortiment vorzufinden. Außerdem soll es für unser Auge stets „unversehrt“ daherkommen.

Die Kooperation zwischen Foodsharing und unserer Gemeinde existiert

seit etwa 2 Jahren.

Jeden 2. und 4. Mittwoch im Monat stellen fleißige Helfer Tische im Foyer der Kirche auf, sortieren die geretteten Lebensmittel und verteilen diese **ab 18 Uhr** an alle interessierten Menschen. Bei uns gibt es keine Voraussetzung wie bei der Tafel: Jeder und Jede ist herzlich willkommen!

Schau doch mal vorbei, wir freuen uns!

Denke daran, Beutel und Gefäße für das gekochte Essen mitzubringen.

Sonja Eisenberg



Jahreslied 2024

Gut, dass wir einander haben

Gut, dass wir einander haben,
gut, dass wir einander sehn,
Sorgen, Freuden, Kräfte teilen
und auf einem Wege gehn.

Gut, dass wir nicht uns nur haben,
dass der Kreis sich niemals schließt.
Und dass Gott, von dem wir reden,
hier in unsrer Mitte ist.

Keiner, der nur immer redet;
Keiner, der nur immer hört.
Jedes Schweigen, jedes Hören, je-
des Wort hat seinen Wert.
Keiner widerspricht nur immer, kei-
ner passt sich immer an.
Und wir lernen wie man streiten
und sich dennoch lieben kann.

Gut, dass wir einander haben,
gut, dass wir einander sehn,
Sorgen, Freuden, Kräfte teilen
und auf einem Wege gehn.
Gut, dass wir nicht uns nur haben,
dass der Kreis sich niemals schließt.
Und dass Gott, von dem wir reden,
hier in unsrer Mitte ist.

Keiner, der nur immer jubelt;
Keine, die nur immer weint.
Oft schon hat uns Gott in unsrer
Freude, unsrem Schmerz vereint.
Keiner trägt nur immer andre;
Keine ist nur immer Last.
Jedem wurde schon geholfen;
Jeder hat schon angefasst.

Keiner ist nur immer schwach,
und keiner hat für alles Kraft.
Jeder kann mit Gottes Gaben
das tun, was kein anderer schafft.
Keiner, der noch alles braucht,
und keiner, der schon alles hat.
Jeder lebt von allen andern;
Jeder macht die andern satt.

Gut, dass wir einander haben,
gut, dass wir einander sehn,
Sorgen, Freuden, Kräfte teilen
und auf einem Wege gehn.
Gut, dass wir nicht uns nur haben,
dass der Kreis sich niemals schließt
und dass Gott, von dem wir reden,
hier in unsrer Mitte ist.

Text und Musik Manfred Siebold

Das neue Jahreslied wurde Anfang Januar von den GottesdienstbesucherInnen mehrheitlich gewählt. In einer Zeit, wo Egoismus und Selbstbezogenheit mehr zählt als der Blick auf unsere Nächsten, braucht es Lieder, die uns an unsere christlichen Werte erinnern. In einer Zeit, wo wir als Gemeinde ganz neuen Herausforderungen gegenüber stehen (da kommt was

auf uns zu), braucht es ein verbindendes Wort, das uns daran erinnert, gemeinsam sind wir stark, wir können uns der Zukunft stellen, weil wir einander haben, aufeinander achten. Ich freue mich auf das neue Lied und die Augenblicke, wo wir es im Gottesdienst miteinander singen.

Nulf Schade-James

Jahreslieder 2003 - 2024

- 2003 „Wer nur den lieben Gott lässt walten“ EG 369
- 2004 „Du wirst sein wie eine Wasserquelle“ Liedblatt
- 2005 „Von guten Mächten, treu und still umgeben“ ESG 27
- 2006 „Möge die Straße, uns zusammenführen“ ESG 222
- 2007 „Tut mir auf die schöne Pforte“ EG 166
- 2008 „Da wohnt ein Sehnen tief in uns“ ESG 112
- 2009 „In Dir ist Freude“ EG 398
- 2010 „Du bist da“ ESG 69
- 2011 „Vertraut den neuen Wegen“ EG 395
- 2012 „Du stellst meine Füße, auf weiten Raum“
- 2013 „Ich singe Dir mit Herz und Mund“ EG 324
- 2014 „Zeichen der Liebe“ ESG 336
- 2015 „Die güldne Sonne“ EG444
- 2016 „Verleih, uns Frieden gnädiglich“ ESG 229
- 2017 „Eingeladen zum Fest des Glaubens“ ESG 69
- 2018 „Gloria, Ehre sei Gott“ GL 169
- 2019 „Lobe den Herr, meine Seele“ EG Plus 87
- 2020 „Eine Hand voll Erde“ EG+ 137
- 2021 „Keinen Tag soll es geben“ ESG 213
- 2022 „Sehen können“ EG+ 3
- 2023 „Du bist ein Gott der mich ansieht“ Liedblatt
- 2024 „Gut, dass wir einander haben“ EG+78

Martin Feuerstein ist gestorben

Im November 2023 ist unser ehemaliger Organist und Chorleiter Martin Feuerstein gestorben. Ich möchte in diesem Friedensboten an Martin erinnern.

in der Friedenskirche schon einmal und der wurde dann weltberühmt. Es gibt im Gallus sogar eine Straße, die nach Helmut Walcha benannt ist.

Vom 1. September 1997 bis zum 31. Dezember 2008 spielte er die Orgel in der Friedenskirche und war der Chorleiter unseres Kirchenchores.

Ich traf Martin in Begleitung eines jungen Mannes bei mir im Pfarrhaus. Wir saßen auf der Terrasse und erzählten uns aus unserem Leben. Schnell entdeckten wir Gemeinsamkeiten. Wenige Monate

vor unserem ersten Treffen hatte wir hatten im Sommer '97 gerade den damaligen Organisten entlassen müssen, weil er aus der evangelischen Kirche ausgetreten war, als mein Telefon klingelte. Es war eine Münchner Nummer und eine freundliche Stimme fragte, ob denn die Organistenstelle noch frei wäre. Wenn dem so ist, würde er sich sehr gerne vorstellen, denn er beabsichtige von München nach Frankfurt zu ziehen. Hoherfreut lud ich ihn ein. „Ob es uns was ausmachen würde, dass er blind sei“, fügte er noch hinzu. Worauf ich ganz freudig sagte: „Das ist für unsere Gemeinde überhaupt kein Problem, denn einen blinden Organisten hatten wir

Martin sich bei seiner Familie, den Freunden und Freundinnen geoutet. „Ein schwuler Organist“, dachte ich damals, „passt doch ganz wun-



derbar zu unserer bunten Gemeinschaft.“

„Und wie lernst Du neue Lieder?“, fragte ich ihn neugierig.

„Du kannst mir alles vorsingen, ich sehe mit den Ohren“, antwortete er ziemlich schnell. Mit den Ohren sehen, das hat mir gefallen.

Wir luden Martin zum Probe spielen in einen Gottesdienst ein und entschieden uns anschließend für ihn. Seit dieser Zeit werden die Lieder beim Gottesdienst immer angesagt.

Zunächst spielte Martin nur an der Orgel. Den Flügel und die kleine Orgel gab es damals noch nicht. Martin war dann der erste Musiker, der unseren Klavierflügel in der Kirche einweihte. Davon gibt es noch Bilder und kleine Videoaufnahmen. Germaine Kinzel, eine Frauenhilfsschwester, hatte unserer Kirchengemeinde einen beträchtlichen Beitrag hinterlassen. Davon konnten wir sowohl den Flügel als auch die neuen Altartücher kaufen. Das war im Jahr 2003.

Martin beeindruckte die GottesdienstbesucherInnen mit seiner Musik und seiner Begleitung. Den größten Erfolg mit unserem Kirchenchor hatte Martin mit einem

Gospelprojekt. Hier ist es ihm gelungen neben den Chormitgliedern auch viele Jugendliche zu begeistern.

Martin nahm immer am Gemeindeleben teil. Er wohnte in der Fischbacher Straße, nicht weit von seinem Arbeitsplatz. Sein Hund Bea, ein schwarzer Königspudel, war nicht nur ein Blindenhund, sondern wurde auch schnell zum Liebling aller Kinder und Frauenhilfsschwestern.

Als ehemaliger Katholik liebte Martin auch den Fasching. Bei unseren Kriebelnachmittagen setzte Martin auch schon mal eine blonde Perücke auf oder kam als Tina Turner auf die Bühne, um den Münchner im Himmel vorzutragen: Luja, sag i!

Irgendwann ließen seine Kräfte nach; Martin gab seine Organistenstelle bei uns auf. Er blieb unser Nachbar und spielte ab und zu als Vertretung.

Die Nachricht über seinen Tod machte uns traurig. Martin wurde auf dem Friedhof seiner Heimatstadt Miltenberg beigesetzt. Möge Gott seine Seele mit Musik und frohen Tönen empfangen, möge er sehen, was er geglaubt hat.

Nulf Schade-James

Wo die Funkelsterne glitzern

Wo kann man Mangos gut schmecken und Bananen mit Ananas genussvoll klingen hören?

Wo sieht man Ameisen mit einem Papagei, einem Elefanten und unzähligen anderen Tieren in eine Bahn steigen, gemeinsam auf dem Weg quer durch die große weite Welt?

Wo findet man viele Beeren und einen Bären in einem köstlichen Durcheinander?

Wie findet man den Knochen? Wo den rechten Platz? Wer jagt die armen Flöhe?

Wo wird gehopst, geklatscht, getanzt, getobt, gesungen, geträumt und ausgelassen gespielt?

Bei uns! **Bei den Funkelsternen!!!**

Mal treffen wir uns im Ostraum, mal kommen wir im Kirchgarten zusammen oder man findet uns in der Kinderkirche.

Das letzte Jahr war wieder bunt und wild und deshalb möchten wir unsere Freude mit allen teilen.

Und aus unserem munteren Sing- und Spielkreis wollen wir allen großen und kleinen Menschen in der Gemeinde einen fröhlichen Gruß zurufen! Auf ein neues buntes Jahr mit Musik und Glanz!

Meike Lottmann



Der Posaunenchor zu Besuch bei den KiWiNauten

Bereits im letzten Jahr lud Fa-Rung KiWiNauten sich schon so für die unseren Posaunenchor zu einem besonderen Advents- und Weihnachtsliedersingen mit den KiWiNauten ein. Es war eine Freude, gemeinsam zu musizieren und den KiWiNauten die Instrumente vorzustellen. In diesem Jahr waren wir umso



begeisterter über die erneute Einladung, da der Wunsch nach musikalischer Begleitung durch unseren Posaunenchor sogar direkt von den Kindern kam. Mit Freude nahmen wir die Einladung an und unterstützten den Gesang der KiWiNauten mit unseren Instrumenten.

Wir vom Posaunenchor sind glücklich über den Spaß und die Freude, die wir alle gemeinsam erlebt haben. Wir danken für die herzliche Gastfreundschaft. Es war ein wunderbares Erlebnis, gemeinsam mit Euch zu erfahren, wie Musik Menschen verschiedener Generationen verbindet.

Wir vom Posaunenchor sind glücklich über den Spaß und die Freude, die wir alle gemeinsam erlebt haben. Wir danken für die herzliche Gastfreundschaft. Es war ein wunderbares Erlebnis, gemeinsam mit Euch zu erfahren, wie Musik Menschen verschiedener Generationen verbindet.

Auch die Senior:innen „Frauen mit Herz und Hand“, die bereits letztes Jahr dem Musizieren beiwohnten, waren erneut dabei. Sie bereicherten den Nachmittag nicht nur mit ihrem Gesang, sondern auch mit Plätzchen und Gebäck und rundeten das Zusammensein mit einer Geschichte ab.

Christof Trunk



Besonders erfreulich war, dass zwei

Adventsprojekt des Posaunenchores

Im Herbst sah es düster aus für unseren Posaunenchor: Ein Mitglied verließ uns, ein anderes musste eine Pause einlegen. Unsere Probenbesuche wurden unzuverlässiger, wiederholte Aufrufe zur Teilnahme blieben ungehört und sogar der Kirchenvorstand diskutierte über unsere Zukunft.

Glücklicherweise hatte ich von der Idee gehört, einen Auftritt als Projekt anzubieten um auf diesem Wege Musiker:innen einbinden zu können, die einen regelmäßigen wöchentlichen Probebesuch nicht dauerhaft, aber zeitlich befristet einrichten können.

Wir starteten eine Kampagne mit Aushängen, Ankündigungen im Internet und einem Zeitungsartikel. Wir suchten Musiker:innen, die für einige Wochen beim Posaunenchor mitspielen wollten, um mit uns gemeinsam unseren Auftritt im Rahmen des Adventskonzertes der Gemeinde zu spielen.

Von der Rückmeldung waren wir beeindruckt: Vier Musiker:innen, die wir bislang gar nicht kannten, haben sich auf den Aufruf hin bei

uns gemeldet und waren bereit, den Auftritt mit uns zu spielen. Zusätzlich kamen in diesem Zuge noch zwei Musiker:innen, die wir bereits kannten, zu uns und entschieden sich dafür, dauerhaft bei uns mitzuspielen. Besonders freut uns, dass zusätzlich ein Jungmusiker beim Konzert debütieren konnte, wir somit in Summe sieben Musiker:innen mehr hatten als sonst. Wir hatten unsere Besetzung also innerhalb weniger Wochen vorübergehend mehr als verdoppelt.

Mit dieser Verstärkung meisterten wir nicht nur die routinemäßigen Auftritte an St. Martin und Heiligabend, sondern auch den Auftritt beim Adventskonzert zum Mitsingen. Bei diesem Konzert mit dem Kinderchor, dem Kirchenchor, der Orgel und der ganzen Gemeinde an der Seite konnten wir alle zusammen etwas Großes auf die Beine stellen und unser Mitmachprojekt fand einen großartigen Abschluss.

Drei der vier Musiker:innen, die sich im Rahmen des Projektes bei uns gemeldet haben, verfolgen nun andere musikalische Wege, können aber für zukünftige Projekte

zurückkehren. Eine Projektteilnehmerin – und das freut uns ganz besonders – bleibt uns dauerhaft im Posaunenchor erhalten.

Wir freuen uns, dass unser Aufruf so großen Anklang fand, die vorübergehende Verstärkung war ein Segen für uns. Mindestens genauso freuen wir uns über den großen Segen, dauerhaft vier neue Bläser:innen in unseren Reihen begrüßen zu dürfen und zu wissen, dass es weitere Nachwuchsmusiker gibt,

die vielleicht schon bald mit uns musizieren können.

Gemeinsam mit dem Posaunenchor könnt Ihr Euch auf ein musikalisches Jahr in der Gemeinde freuen. Herzliche Einladung zu unserem nächsten Auftritt am 3. März im Gottesdienst!

Christof Trunk

*Gott will, dass allen Menschen geholfen werde
und dass sie zur Erkenntnis der Wahrheit
kommen.*

*Wir gratulieren unseren
Geburtstagskindern und
wünschen ihnen Gottes Segen!*



Joachim Kreutz ist gestorben

Sein Tod war nicht überraschend. Er war uns ein gutes Gegenüber. Schon lange war er schwer krank und hat das auch ohne Scheu zur Sprache gebracht. Vielleicht ist dies ganz automatisch so bei Menschen, die sich viel mit Tod und Sterben beschäftigen. Als Bildhauer und Steinmetz gehörte die Auseinandersetzung mit der Vergänglichkeit zu seinem Alltag.

Meine erste Begegnung mit Joachim Kreutz war Anfang der 2000er Jahre bei dem jährlichen Gedenkgottesdienst des Vereins „Trauernde Eltern“. Joachim Kreutz hat viele Familien begleitet, die den Tod ihrer Kinder betraueren und eine Skulptur für einen Erinnerungsort wünschten.

Als wir uns in der Gemeinde 2016 dafür entschieden, eine Gemeindegrabstätte auf dem Griesheimer Friedhof zu errichten, war es schnell klar, dass wir für die Entwicklung und Realisierung dieses Projekts eine Begleitung brauchen. Schnell fiel die Wahl auf Joachim Kreutz. Seine spontane Zusage erfüllte uns mit Freude und auch ein wenig Stolz.

Er war uns ein gutes Gegenüber und ein sensibler Ratgeber. Mit großem Gespür für das, was uns wichtig ist und das, was Form gewinnen sollte, hat er uns mit Geduld, Humor und Phantasie beraten.

Wir werden diesen besonderen Bildhauer in fröhlicher Erinnerung behalten und weiterhin oft von ihm erzählen. Und natürlich werden wir bei einem Besuch unseres Gemeindegrabes an ihn denken, wenn wir zur Christusskulptur schauen und uns mit einem Schmunzeln daran erinnern, dass der dargestellte Christus die selbe Körperhöhe, wie Joachim Kreutz hat.

Monika Astrid Kittler



Singend im Advent

Mitsing-Konzert am zweiten Advent

Singen gewinnt. Immer. Singen gewinnt die Herzen der Menschen. Vor allem aber erhebt Singen die Herzen der Singenden. Wer singt, berührt den Himmel. Die Seele erhascht etwas vom Ewigen. Singend werden wir empor gehoben, erfrischt, erfreut, aufgewirbelt, von Freude erfasst. Manchmal können wir singend auch unsere tiefsten Sehnsüchte zum Klingen bringen, unseren Schmerz, unsere Einsamkeit und Trauer.

Leider gibt es nur noch wenige Gelegenheiten, bei denen Menschen gemeinsam singen. Auch das Liedgut, das Menschen miteinander teilen, wird immer kleiner. Eine Ausnahme stellen die Lieder von Advent und Weihnachten dar. „Stille Nacht, heilige Nacht“ und „O du Fröhliche“ kennen wirklich noch sehr viele Zeitgenossen und Zeitgenossinnen. Und selbst die oft in Molltönen gehaltenen doch zugleich erwartungsfrohen, in ihrer Hingabe und ihrem sehnsüchtigen Verzehren besonders herzerreißenden Adventslieder kennen die meisten noch. „Oh Heiland rei die Himmel auf!“ „Mit Ernst, oh Men-

schenkinder, das Herz in euch bestellt“. „Wie soll ich dich empfangen und wie begegne ich dir?“ „Tochter Zion, freue dich!“ Ja: In der Adventszeit wird auch heute noch gerne gesungen. Darum ist es wunderbar, wenn Gelegenheiten zum gemeinsamen Singen geboten werden. Kein Ort kann dafür schöner sein, als eine Kirche.

Am zweiten Advent war es auch in der Friedenskirche so weit: Adventskonzert mit allen Chören der Gemeinde, zum Hören und Mitsingen. Nach dem feierlichen Einzug des Chores zu Orgelklngen und der singenden Eröffnung mit „Es ist ein Ros entsprungen“ erklingen die hellen Stimmen des Kinderchores von der Empore „Alle Jahre wieder“. Spätestens ab diesem Moment wird aus dem bunten und quirligen Haufen der adventlich gestimmten Menge im Kirchenschiff eine Gemeinschaft, die bereit ist, sich singend auf die besondere Atmosphäre der Adventszeit einzustimmen. Fast so voll wie an Heiligabend ist der Raum mit Kindern, Jugendlichen, Erwachsenen aller Altersgruppen. Kleine Kinder pur-

zeln während dieser gemeinsamen Stunde im Bad der Lieder durch die Gänge und beseelen die harmonischen Klänge mit manchem fröhlichen Quäken oder Juchzen. Ältere lächeln ihnen freundlich zu und im Zweifel bietet die Spielecke Abwechslung für die noch des Singens wenig geübten Kleinsten. Besinnliche Worte des Kirchenvorstandsvorsitzenden werden gehört und erreichen ebenfalls die Herzen. „Komm, o mein Heiland Jesu Christ, meins Herzens Tür, dir offen ist.

Ach zieh mit deiner Gnade ein, dein Freundlichkeit auch mir erschein.“ - stimmt die Gemeinde in die fünfte Strophe von „Macht hoch die Tür“ ein. Der Posaunenchor bringt die Gemeinde mit „Let it snow“ ins Schwingen, die glockenhellen Kinderstimmen singen mit „Schneeflöckchen, Weißröckchen, wann kommst du geschneit“ die kuschelige Atmosphäre der Winterzeit herbei. Immer wieder im Wechsel mit der Gemeinde erklingen weitere Hits dieser Adventszeit wie „Tochter Zion“, Kling Glöckchen“ und „I am dreaming of a white Christmas“. Dazwischen auch mal besinnlich ein wunderbar sehnsüchtig stimmendes Adventslied aus Schweden „Jul, jul, stralande Jul“ und der unvergleichliche Bach-Choral „Jesus bleibet meine Freu-

de“. Zum Abschluss schmettern alle gemeinsam mit Chor, Kinderchor und Posaunen „Hark! The Herald angels sing!“ Der Abend klingt mit fröhlichen Gesprächen bei Glühwein und Gebäck aus. So ist man angekommen im Advent. Dieses Konzert konnte glücklich machen. Auf jeden Fall hat es alle gut auf die Adventszeit eingestimmt. Und hoffentlich trugen einige die Lieder weiter, zurück in den Alltag der vorweihnachtlichen Tage.

Was manchen weniger bewusst ist: Wie viel Vorbereitung und helfende Hände ein solches Konzert braucht. Wie viel Unberechenbarkeit durch kranke Sänger*innen und Musiker*innen bewältigt werden muss. Auf den Kirchenvorstand und die „Frauen mit Herz und Hand“ ist zum Glück immer Verlass. Notfalls finden sich im letzten Moment weitere einsatzfreudige Kräfte. Überhaupt trägt ein großes ehrenamtliches Aufkommen zum Gelingen einer solchen Veranstaltung bei. Darüber staune ich oft: wie mit wenigen Hauptamtlichen eine Veranstaltung mit rund 40 Mitwirkenden und mehrer hundert Teilnehmenden gestemmt wird. Großen Dank allen Engagierten! Danke besonders an die Chor- und Posaunenchorleiter René, Martin und Benjamin.

Danke auch an Yunkie für ihre immer sensible und engagierte Begleitung des Kinderchores. Dank an Ssissi, die im letzten Moment am Klavier einsprang. Das Glück des Abends ließ uns das Chaos bei der Generalprobe schnell vergessen. Der jugendliche Übermut unseres Chorleiters schenkt uns inmitten mancher Irrungen und Wirrungen herzerfrischende Momente. Möge ihm seine kindlich-fröhliche und kreative Ader erhalten bleiben, wenn er an Weisheit und Besonnenheit hinzu gewinnt.

Nach einer langen Winterpause freuen wir uns auf die nächsten Chorproben in Vorbereitung eines gemeinsamen Konzerts mit den Chören im neuen Nachbarschaftsraum. Und wir laden alle ein, die noch nicht auf den „Dreh“ gekommen sind, in einem unserer Chöre mit zu musizieren. Denn auch im Rest des Jahres erhebt die Musik die Seele und damit die gute Laune.

Dr. Annette Mehlhorn



Entsetzt euch nicht!
Ihr **sucht Jesus**
von Nazareth, den
Gekreuzigten. Er ist
aufgestanden,
er ist nicht hier.

MARKUS 16,6

Monatspruch MÄRZ 2024

Ein singender Fels in der Brandung

Nach 75 Jahren geht die älteste Chorsängerin unserer Gemeinde in „sängerischen Ruhestand“

Zehn Jahre war sie alt, als sie zum ersten Mal im Chor sang. Die Sopranstimme blieb ihre Heimat. Glockenhell war sie auch in Solopartien oft zu hören. Mit einer Geste der Gelassenheit verabschiedet Inge Lang sich nun aus dem Chor „bevor mich niemand mehr hören mag“ - meint sie lachend.

„Bei uns zu Hause wurde immer viel gesungen. Alles: Volkslieder, Kirchenlieder, Kinderlieder... Meine Mutter ging in den Chor. Der bestand damals aus rund 50 Sängern und Sängerinnen. Pro Monat zahlten sie eine D-Mark als Beitrag. Als dann Wilhelm Christ die Chorleitung übernahm, gründete er auch einen Kinderchor. Ich war gerade zehn Jahre alt und erfüllte die Voraussetzungen für eine Teilnahme. Man musste nämlich lesen können, um mitzumachen. Meine Mutter meinte: ‚Da gehst du hin!‘ Und weil ich gut bei der Sache war, durfte ich bald schon mit den Großen singen. ‚Lobt Gott getrost mit Singen‘ - war der erste Choral, den ich im Gottesdienst mitsingen durfte. Die Sopranstimme kann ich heute noch

auswendig.“
Auf etwa 30 Kinder wuchs der Kinderchor an. 50 Pfennig Chorbeitrag musste auch hier gezahlt werden. An einen gottesdienstlichen Auftritt mit „Freude schöner Götterfunken“



erinnert sie sich gerne. Im Lied „Abends wenn ich schlafen geh“, dem Abendlied aus der Oper „Hänsel und Gretel“ durfte sie die Oberstimme singen. Die Auftritte des Kinderchors in den Weihnachtsgottesdiensten bleiben für Inge unvergesslich. „Meine Familie war verzweifelt, weil die Inge zur Bescherung und zum Weihnachtsessen nicht da war - ich musste und wollte ja in den Gottesdiensten singen.“ In jenen ersten Nachkriegsjahren - war die Friedenskirche noch zerstört. Die Weihnachtsgottesdienste fanden im Gemeindesaal statt. Der Engelchor der Kinder tauchte über dem Altar auf. „Dort, wo heute der Technik-Turm steht. Da sangen wir ‚ich steh an deiner Krippe hier‘. Das hat mich tief berührt“.

Die Proben fanden auch damals schon im Westraum statt. Chorleiter Christ kam regelmäßig aus Griesheim angereist. Dort nannte man ihn den „Beethoven von Frankfurt“. Streng war er, konservativ, gesungen wurde ausschließlich klassische Musik. „Aber so kamen wir eines Tages sogar dazu, eine Kantate im HR Hörfunk zu singen. ‚Alles, was ihr tut mit Worten oder mit Werken, das tut alles im Namen Jesu‘ von Dietrich Buxtehude.

Ich durfte die Solostimme singen. Da war ich natürlich schwer aufgeregt“.

Einige Jahre später, am 1. Advent 1953 war die Kirche wieder aufgebaut und wurde eingeweiht. Auch dabei durfte der Chor natürlich nicht fehlen. Nach dem Auftritt im Festgottesdienst am Morgen gab er nachmittags ein großes Konzert. „Im Gottesdienst traten wir immer in schwarz auf. Ich dachte, beim Konzert wäre die Kleiderwahl freigestellt“ - erinnert sich Inge - „darum zog ich mein schönstes rotes Kleid an. Doch als ich zum Einsingen kam waren alle in Schwarz gekleidet. Für mich war es zum Umziehen zu spät. Also stand ich ganz alleine in meinem roten Kleid vor den 40 anderen Sängern und Sängerinnen. Bis heute werde ich rot, wenn ich daran denke. Das war soooo peinlich! Und Christ ist natürlich ausgeflippt.“

Anfang der siebziger Jahre übernahm Dr. Walter Dehnhardt den Chor. „Der war auch noch sehr konservativ. Moderne Lieder wären dem nicht in den Sinn gekommen.“ Konzerte wurden in den Jahren dieses Kantors weniger veranstaltet. Doch der Chor trat regelmäßig im Gottesdienst auf und eine kleine

Chorgruppe übernahm sogar die liturgischen Gesänge. Auch Dehnhards Nachfolger, Christof Gerstacker „klebte noch am Alten“ - konstatiert Inge rückblickend. „Das hat sich erst mit Martin Feuerstein geändert. Da sangen wir dann „Oh happy day“ und andere peppige Lieder. Mit Hervé Laclau wurden Taizé Lieder gesungen.

Richtig viel Schwung kam schließlich mit Steffie Muhl in die Chormusik. „Sie lieben wir bis zum heutigen Tag. Ein Chor ist wie ein Instrument: Man muss verstehen, damit umzugehen. Es gilt, die Seele der singenden Gemeinschaft zum Klängen zu bringen. Das verstand Steffi wie keine andere, weil sie so einfühlsam war. Sie war ein Traum von einer Chorleiterin.“

Konzerte wurden in diesen Jahren meist auf eigenen Chorfreizeiten vorbereitet. Außerdem gab es Ausflüge, zum Beispiel zum Niederwaldendenkmal. Bei all diesen Gelegenheiten wurde sonntags die Gemeinde vor Ort mit Chorgesang beglückt. „In den besten Jahren waren wir mit zwei großen Touringbussen unterwegs - so viele Leute waren wir damals!“

Zehn Chorleiter hat Inge Lang in ihren 75 Jahren als Sängerin erlebt.

Immer hielt sie dem Chor die Treue - auch in jenen Zeiten, in denen die Begeisterung bei anderen bröckelte. Ich staune über ihre Freude, ihre Standhaftigkeit, ihren überragenden Einsatz für das Gelingen und für die Gemeinschaft. Sie sagt: „Ich habe so viel zurückbekommen. Und ich bin Gott unendlich dankbar für all die glücklichen Jahre, in denen ich zu seiner Ehre singen konnte. Denn eines habe ich sehr früh gemerkt: Singen ist Beten, das in Tönen zum Himmel steigt. Es fühlt sich an, als könne man sich mit den himmlischen Chören verbinden. Darum werde ich auch künftig singen, so lange und viel ich kann. Und dem Chor wünsche ich, dass er die Gemeinde weiter fröhlich singend begleiten möge.“ Danke, liebe Inge, sagen wir, die wir bis heute von den Früchten deines Einsatzes zehren.

Dr. Annette Mehlhorn

Vom Flugblatt zur gebundenen Ausgabe

500 Jahre Gesangbuch

Das Jahr 1524 ist das Geburtsjahr des Gesangbuchs. Das neu entdeckte Evangelium, dass Gott alle Menschen ohne ihren Verdienst allein aus Gnade liebt und annimmt, will nicht nur gepredigt werden, sondern auch gesungen – sowohl in deutschsprachigen Gottesdiensten als auch in privater Andacht.

Rückblickend schreibt Martin Luther in seiner letzten Vorrede zu einem Gesangbuch (1545): „Gott hat unser Herz und Mut fröhlich gemacht durch seinen lieben Sohn, welchen er für uns gegeben hat zur Erlösung von Sünde, Tod und Teufel. Wer solches mit Ernst glaubet, der kann's nicht lassen, er muss fröhlich und mit Lust davon singen und sagen, dass es andere auch hören und herkommen.“

Die Reformation war also auch eine Singebewegung. Im Sommer 1523 hatte Luther begonnen, deutschsprachige Lieder zu schreiben. Damit hatte er ein neues Transportmittel gefunden, auf dem seine reformatorische Erkenntnis weitergetragen werden konnte.

1524 ging es dann Schlag auf Schlag: Luther hatte noch andere reformatorische Liederdichter gewonnen, zum Beispiel Paul Speratus (1484 – 1551). Mit ihm stellte er eine erste Sammlung von reformatorischen Kirchenliedern zusammen. Sie erschien im Frühjahr 1524 in Nürnberg als „Achtliederbuch“ mit dem Titel „Etliche christliche Lieder, Lobgesang und Psalmen, dem reinen Wort Gottes gemäß“. Damit begann die Reihe evangelischer Gesangbücher, von denen allein im 16. Jahrhundert fast 500 verschiedene Ausgaben herausgegeben wurden.

Schon im Spätsommer 1524 erschienen in Erfurt zwei umfangreichere „Handbüchlein“ mit reformatorischen Liedern. Und im Spätherbst gab Martin Luther ein „Geistliches



Gesangbüchlein“ heraus. Für dieses hatte der Torgauer Kantor Johann Walter (1496 – 1570) zu 43 Liedern vierstimmige Chorsätze komponiert. Luther, der dazu 24 Lieder beitrug, konnte, schrieb in seiner ersten Gesangbuchvorrede:

„Ich wollte alle Künste, besonders die Musik, gerne sehen im Dienst dessen, der sie gegeben und geschaffen hat.“ Und das gerade auch mit Blick auf die „arme Jugend“, um sie „zu erziehen und zu lehren“.

Die technische Voraussetzung für die Verbreitung der Lieder hatte Johannes Gutenberg um 1450 geliefert durch seine Erfindung des Buchdrucks mit beweglichen Lettern und der Druckerpresse. Um 1520 war der Notendruck mit beweglichen Typen erfunden worden.

Die ersten „Martinischen Lieder“ wurden als Einblattdrucke auf Flugblättern verbreitet. Zum Beispiel in Magdeburg. Ein Bericht aus dem Frühjahr 1524: „Zwischen Pfingsten und Ostern ist ein alter armer Mann, ein Tuchmacher bei (dem Denkmal des) Kaiser(s) Otto gestanden und hat alhier die ersten geistlichen Lieder feilgehabt, als ‚Aus tiefer Not schrei ich zu dir‘ und ‚Es wolle Gott uns gnädig sein‘ und hat solche den Leuten vorgesungen.“

REINHARD ELLSEL

Freud...

Aufgrund der Datenschutzverordnung ist die Seite
„Freud...“ online nicht verfügbar

Alles, was ihr tut, geschehe in Liebe.	herzen geschehe in Liebe,
Geboren werden geschehe in Liebe,	aufhören zu herzen geschehe in Liebe;
sterben geschehe in Liebe;	suchen geschehe in Liebe,
pflanzen geschehe in Liebe,	verlieren geschehe in Liebe;
ausreißen, was gepflanzt ist, geschehe	behalten geschehe in Liebe,
in Liebe;	wegwerfen geschehe in Liebe;
töten geschehe in Liebe,	zerreißen geschehe in Liebe,
heilen geschehe in Liebe;	zunähen geschehe in Liebe;
abbrechen geschehe in Liebe,	schweigen geschehe in Liebe,
bauen geschehe in Liebe;	reden geschehe in Liebe;
weinen geschehe in Liebe,	lieben geschehe in Liebe,
lachen geschehe in Liebe;	hassen geschehe in Liebe;
klagen geschehe in Liebe,	Streit geschehe in Liebe,
tanzen geschehe in Liebe;	Friede geschehe in Liebe.
Steine wegwerfen geschehe in Liebe,	
Steine sammeln geschehe in Liebe;	nach Kohelet 3,2-8 und 1. Korinther
	16,14

LANGEFELD

Motorerzennweb der Kfz-Kranjs



**KfZ-Techniker Meister
Pascal Hlavinka**

KFZ-REPARATUR

Frankenallee 105 60326 Frankfurt a.M.
Telefon: 069 - 39 13 30
Email: Langefeld-Ffm@t-online.de
www.Kfz-Langefeld.de



**Kistner + Scheidler
Bestattungen**

Zeit zum Abschiednehmen

In unserem Bestattungshaus können Sie sich nach Ihren Vorstellungen von Ihren Verstorbenen verabschieden. Wir lassen Ihnen Zeit und begleiten Sie. Ihre Trauerfeier kann in unserem Haus stattfinden. Wir ermöglichen Hausaufbahrungen und erledigen alle Formalitäten.

Sabine Kistner und Nikolette Scheidler
Hardenbergstraße 11, 60327 Frankfurt
Bestattungen@kistner-scheidler.de
www.kistner-scheidler.de

**Telefon: 069-153 40 200
Tag und Nacht**

PIETÄT



MAYER
IM GALLUS GMBH
Bestattungen

Mainzer Landstraße 260
60326 Frankfurt/Main
Telefon (0 69) 73 11 47

Waldschulstraße 17
65933 Frankfurt/Main
Telefon (0 69) 39 16 61
Telefax (0 69) 73 20 38
Mail: pietaet-mayer@gmx.de

... und Leid

Aufgrund der Datenschutzverordnung ist die Seite
„... und Leid“ online nicht verfügbar

Teamerball

Am Freitag, den 26. Januar hatten wir die jugendlichen Teamerinnen und Teamer des Planungsbezirkes zu einem „Dankeschön-Ball“ in den festlich geschmückten Gemeindesaal eingeladen. Es sollte ein Dankschön für die im letzten Jahr geleistete Arbeit mit den Kindern, Konfirmanden und Jugendlichen unserer Gemeinden sein. Unsere Seniorinnen sorgten für ein leckeres Drei-Gänge-Menü, Pfarrer und Kirchenvorsteher bedienen und unsere Jugendpädagogin Farung Rath sorgte mit fetziger Musik und lustigen Spielen für ausgelassene Stimmung. Ein fröhliches Fest, bis fast zum Morgengrauen... Es macht Spaß und lohnt sich, bei uns engagiert zu sein!





Neues aus dem Kirchenvorstand

Liebe Schwestern und Brüder,

erinnert Ihr Euch noch an den 1. März 2020? Sicher, so einfach ist es nicht, sich so genau zu erinnern, was es mit diesem Datum auf sich hat. Wenn ich aber ergänze, dass an diesem Tag die Weltgesundheitsorganisation die globale Verbreitung des Coronavirus offiziell zur Pandemie erklärte, werden sicher auch bei Euch die Bilder der ersten Wochen der Coronazeit aus der Erinnerung aufscheinen. Die Aufforderung, nach Möglichkeit zu Hause zu bleiben, geschlossene Kitas und Schulen, gesperrte Spielplätze und Parks, das Gebot, sich nur mit einer sehr begrenzten Anzahl von Menschen zu treffen und natürlich auch die vielen abgesag-

ten Veranstaltungen, Treffen und Gottesdienste. Ganz viele Bilder tauchen vor mir auf, wenn ich mich an diese Zeit zurückerinnere. Der Ansturm auf Toilettenpapier bleibt sicher eine der amüsanten Anekdoten am Rande dieser unvergessenen Zeit.

Unsere Gesellschaft hatte ganz viel unternommen, um sich gegen die Auswirkungen des neuartigen Virus zu wappnen. Sicher war aus heutiger Sicht die eine oder andere Maßnahme vielleicht überzogen, aber irgendwie war in dem Moment den meisten in diesem Land klar, es könnte für uns alle gefährlich werden, wenn wir jetzt nicht konsequent und auch radikal handeln.

Wir haben, wenn ich jetzt so nachdenke, diese sicher gefährliche Lage gut überstanden und ich danke Gott dafür, dass wir jetzt schon wieder lange in die Normalität zurückgefunden haben.

Und doch fürchte ich mich aktuell wieder vor einem Virus, der unsere Gesellschaft zu befallen droht. An vielen Orten dieser Welt wütet er schon und auch in unserem Lande gibt es Regionen, in denen die Infektionsrate gefährlich hoch ist. Ganz neu ist dieser Virus nicht. Er



Über 35.000 Menschen gingen allein in Frankfurt gegen die AfD auf die Straße. Deutschlandweit fast eine Million.

scheint die Menschheit schon immer in der einen oder andern Form zu plagen. Glücklicherweise sind die Zeiten, in denen er unter Kontrolle ist.

Aber aktuell scheint er auch bei uns in Deutschland – das sich schon fast 75 Jahre immun wähnte – neu zu mutieren. Es ist ein Virus, das in den 30er und 40er



Banner an der Alten Nikolei Kirche

Jahren des letzten Jahrhunderts schon mal fast das ganze Volk befallen hatte. Wir wissen heute, die Folgen waren für die gesamte Menschheit verheerend.

Der Virus äußert sich in Fieberschüben von Hass und Fremdenfeindlichkeit. Er macht die Menschen unzufrieden mit den eigentlich guten Verhältnissen, verengt den Blick auf das, was nicht gut läuft und macht aggressiv und unversöhnlich. Wer von dieser Krankheit getroffen wird, phantasiert von Abschiebungen und Umsiedlungen und leidet unter Alpträumen von einer einheitlichen und monotonen Gesellschaft und einer alles bestimmenden Leitkultur. Die Welt erscheint dem Kranken nur noch aus „die“ gegen „uns“ zu bestehen und unter

dem Virus Leidende verlieren die Möglichkeit, die Schönheit der Welt in ihrer Buntheit wahrzunehmen.

Dieser Virus greift gefährlich um sich und für mich ist es an der Zeit - wie im März vor vier Jahren - etwas zu unternehmen. Diese Gesellschaft muss dringend und konsequent handeln, will

sie sich vor dem gefährlichen Bazillus wirksam schützen. Keine Maßnahme sollte tabu sein und auch ungewöhnliche Entscheidungen sind nötig.

Die ersten Therapien sind Gott sei Dank schon in Anwendung. Hunderttausende Menschen sind im Januar auf die Straße gegangen, um sich schützend vor unsere Grundrechte zu stellen. Gut so! Auch schon im Kleinen und Privaten kann man mit ein paar einfachen Maßnahmen die Ausbreitung der Krankheit eindämmen. So wie wir in Corona Zeiten neu gelernt hatten, wie wichtig regelmäßiges Händewaschen ist, so lernen wir jetzt sofort und mutig, rassistischen und fremdenfeindlichen Äußerungen zu widersprechen. So wie wir uns mit

Masken und Desinfektionsmitteln reslosung wieder einmal wunder-
schützten, können wir das heute bar aufgefrischt. "Alles, was ihr tut,
tun, indem wir jeder Form von Ausgren-
zung, Vereinfachung von Problemen und
Diskriminierung wi-
derstehen.

Ich bin davon über-
zeugt, dass wir gute Chancen haben,
auch diese Pande-
mie in den Griff zu bekommen und ein-
zudämmen. Unser demokratisches Im-
munsystem funktio-
niert und wenn wir im Zweifel, wo

immer es notwendig ist, auch das
scharfe juristische Skalpell einsetzen,
kann unsere Gesellschaft gesun-
den. Eine gerechte Sozial- und
Steuerpolitik, gut ausgestattete
Kitas und Schulen, bezahlbare
Wohnungen und eine funktionie-
rende Infrastruktur mit einem gu-
ten öffentlichen Nahverkehr kön-
nen den Heilungsprozess auch noch
unterstützen. Es gibt so einiges,
was mir an Maßnahmen gegen den
Krankheitserreger einfallen würde.
Es wird Zeit, dies anzuwenden.

Und wir Christen sollten ja ohnehin
gegen diesen heimtückischen Virus
geimpft sein. Gerade in diesem Jahr
wird diese Impfung durch die Jah-



Jahreslosung 2024

geschehe in Liebe"
ermahnt uns der
Apostel Paulus in
seinem ersten Korin-
therbrief (Kapitel 16
Vers 14). Wer sich
dies als Leitwort in
seinen Kalender ein-
getragen hat und
versucht, dies zum
Maßstab des tägli-
chen Lebens zu ma-
chen, kann nicht ge-
gen Ausländer oder
geflüchtete Men-

schen hetzen oder sich gleichgültig
gegenüber Menschen in Not zeig-
en. Wer diese Jahreslosung ver-
sucht zu leben, wird immer wieder
erkennen, wie schön es ist, dass
unsere Welt bunt und vielseitig ist
und wird dafür eintreten, dass dies
auch so bleibt.

Ich freue mich auf wieder viele Be-
gegnungen mit Euch

Arne Knudt
Vorsitzender des
Kirchenvorstandes



Evangelische Kirche in Frankfurt und Offenbach - Nachbarschaftsraum Mitte-West

Bericht aus dem Nachbarschaftsraum

So langsam kommt Routine in die Zusammenarbeit im Nachbarschaftsraum: Voll Freude können wir schon heute unseren ersten gemeinsamen Gottesdienst aller vertretenen Gemeinden ankündigen. Christi Himmelfahrt werden wir alle zusammen als einen Ökumenischen Gottesdienst im Europagarten feiern. Herzliche Einladung dazu: Am Donnerstag, 9. Mai 2024 um 11:00 Uhr in der Europa-Allee, in der Nähe von Pax&People.

Die Verkündigungsteams aus den Pfarrpersonen, den Gemeindepädagoginnen und der hauptamtlichen Kirchenmusikerin haben ihre Arbeit aufgenommen und auch die Steuer-

ungsgruppe trifft sich mittlerweile monatlich, um die Prozesse des Zusammenwachsens der Gemeinden zu steuern. Eines der Hauptarbeitsfelder ist jetzt erst mal die Strukturen der Gemeindebüros soweit zu synchronisieren, dass wir bald zu einem gemeinsamen Gemeindebüro finden können. Die Frage, wo in unserem großen Gebiet dieses angesiedelt wird, ist dabei noch offen.

Die technischen Voraussetzungen werden wir aber in den nächsten Wochen schon mal schaffen. Die Kirchenvorstände haben festgelegt, dass wir unsere Terminverwaltung und auch den Betrieb unserer Inter-



Mehrgenerationenorgel der Gemeinde
in Bockenheim

netauftritte über die Plattform ChurchDesk darstellen wollen. Die Hoffnungsgemeinde arbeitet schon lange mit diesem auf kirchliche EDV-Lösungen spezialisierten Anbieter und auch die Cyriakus-Gemeinde in Rödelheim hatte sich schon angeschlossen. Eine gemeinsame Terminkoordination ist schon mal ein wichtiger Schritt in Richtung einer intensiveren Zusammenarbeit. Dies mit Unterstützung eines professionellen Anbieters zu tun, ist dabei eine große Hilfe.

Im Dezember haben wir bei unseren Nachbarn in Bockenheim die Einweihung ihrer renovierten und erweiterten Orgel gefeiert. Das als „Mehrgenerationenorgel“ bezeichnete Instrument wurde dabei um ein neues Klangfarbenspektrum erweitert. Wir laden Euch herzlich ein, Euch das von der hauptamtlichen Kirchenmusikerin Katharina Götz gestaltete umfangreiche Musik-Repertoire unserer Geschwister in Bockenheim anzusehen. Unter: evgemeindebockenheim.de/musik findet Ihr immer interessante Konzerte und Veranstaltungen.

*Arne Knudt
Vorsitzender des
Kirchenvorstandes*

Kirchenmusikerin Katharina Götz



Studie über sexualisierte Gewalt in der Evangelischen Kirche veröffentlicht

Am 25. Januar 2024 wurde die unabhängige Missbrauchsstudie für die evangelische Kirche "ForuM" veröffentlicht. Auch in unserer Gemeinde waren wir entsetzt und erschrocken über das Ausmaß, was sich auf Grund der Studie offenbarte. Um auch systemisch bedingte Risikofaktoren für sexualisierte Gewalt in der evangelischen Kirche und Diakonie zu kennen und gegen sie vorgehen zu können, hatte die Synode der Evangelischen Kirche in Deutschland (EKD) 2018 die Aufarbeitungsstudie ForuM beschlossen. Durchgeführt wurde sie von unabhängigen Forschenden von verschiedenen deutschen Universitäten und Instituten. Am 25. Januar 2024 hat der Forschungsverbund ForuM schließlich die Studie zur "Aufarbeitung sexualisierter Gewalt und anderen Missbrauchsformen in der Evangelischen Kirche und Diakonie Deutschland" veröffentlicht. Zwar war uns bewusst, dass es auch in unserer evangelischen Kirche in der Vergangenheit sexualisierte Gewalt gab, aber bisher lag der öffentliche Fokus doch mehr auf den Fällen, die in der Katholischen Kirche bekannt waren.

Nun zeigt sich, dass es auch in unserer Kirche viel mehr Fälle gab, als anzunehmen war.

Es ist leider zu vermuten, dass das Dunkelfeld größer ist, als die Studie ahnen lässt. Auch in unserer Gemeinde sind wir sehr traurig, weil hinter den Zahlen Menschen stehen, Menschen, die Leid erfahren haben, und zwar in einem Umfeld, das von Nächstenliebe geprägt sein sollte.

Ein erster und wichtiger Schritt ist Aufklärung und Aufarbeitung.

Auch wir in der Kirchengemeinde Frieden und Versöhnung können nur dazu aufrufen, dass sich Betroffene melden. Eine erste Anlaufstelle ist die Fachstelle gegen sexualisierte Gewalt der EKHN, die unter geschaeftsstelle@ekhn.de oder unter 06151-405 106 erreichbar ist. Ein anonymes Meldeportal gibt es unter:

<https://ekhn.integrityline.app>

Natürlich gibt es auch neutrale und unabhängige Stellen, die man im Internet findet und an die man sich wenden kann.

Um heute gegen sexualisierte Gewalt vorzugehen, war die Verabschiedung des Gewaltpräventions-

Gesetzes von 2020 ein wichtiger Schritt. Es fasst zahlreiche Einzelmaßnahmen auch aus den Jahren und Jahrzehnten zuvor zusammen und definiert unter anderem klare Standards zu verpflichtenden Schutzkonzepten in kirchlichen Einrichtungen. Es stellt außerdem verbindliche Verhaltensanforderungen an Haupt- und Ehrenamtliche, wie zum Beispiel ein Distanz- und Abstinenzgebot in besonderen Macht- und Vertrauensverhältnissen und bei besonderen Abhängigkeiten auf. Verbindlich werden darin neben der Prävention auch Intervention und Aufarbeitung festgelegt. Diese gelten natürlich auch in unserer Gemeinde.

*Arne Knudt
Vorsitzender des
Kirchenvorstandes*



Was passiert im Stadtteil

Bildungscampus Gallus – endlich ist ein kleiner Schritt getan

Die Entscheidung, dass das Gallus eine eigenständige gymnasiale Oberstufe erhalten soll, ist in diesem Jahr nun schon 10 Jahre alt. Viele haben damals dafür gekämpft, dass es auch in unserem Stadtteil möglich sein soll, das Abitur abzulegen. Daher war die Freude groß, als die Stadt den Forderungen nachgab; die NGO (Neue Gymnasiale Oberstufe) wurde gegründet und sollte dann ins Gallus ziehen, um mit der Paul-Hindemith-Schule zusammen den „Bildungscampus Gallus“ zu bilden. So weit so gut, ein tolles Projekt – doch wo stehen wir nun 10 Jahre später?

Das ganze Gelände wird betrachtet – viele Interessen müssen berücksichtigt werden

Glücklicherweise wurden noch andere Akteure hinzugezogen und so verfestigte sich der Plan, aus dem Carré zwischen Frankenallee, Schwalbacher Straße, Idsteiner Straße und Krifteler Straße ein wirklichen Bildungscampus für den ganzen Stadtteil zu machen. Aus diesem Grund wurden also auch die Kindertageseinrichtungen, das

Kinder- und das Jugendhaus und die Stadtbibliothek in die Planungen einbezogen. Doch bei so vielen Einrichtungen ist natürlich auch klar, dass jede davon Ansprüche an so einen neuen Campus hat und dort gut abgebildet werden muss. Die Wünsche und Bedarfe wurden durch die AG Bildungslandschaft Gallus, die durch das KIZ Gallus und hier insbesondere von Kristin Friedrich von Engagement im Gallus organisiert wird, eruiert und festgehalten. Es gab eine sogenannte „Planungsphase 0“, bei der alle Ideen besprochen wurden und dann – ja dann hätte es eigentlich mit dem Architektenwettbewerb losgehen können. Doch wie man es leider von der Stadt kennt, passierte erstmal ganz lange gar nichts. Ein Kinderzentrum wurde zwar wegen des schlechten baulichen Zustands in die Schneidhainer Straße ausgelagert, aber ansonsten tat sich wenig. Die NGO zog währenddessen statt ins Gallus übergangsweise erstmal nach Bockenheim um, nannte sich um in Toni-Sender Oberstufe und wartet nun auf ihren nächsten Umzug. Und die an-

deren Akteure... warteten und warteten. Dies galt auch für den Ortsbeirat, der das Projekt schon immer unterstützt und verfolgt hatte, doch die Mühlen der Stadt hatten sich festgefahren.

Endlich: Eine Entscheidung! Doch wann passiert endlich was?

Vor zwei Jahren tat sich dann endlich etwas: Der Architektenwettbewerb wurde ausgeschrieben. Im Dezember 2022 wurden dann zwei erste Plätze vergeben und beide Büros bekamen die Möglichkeit, noch einmal nachzuarbeiten. Nach einem intensiven Vergabeverfahren, das noch einmal rund elf Monate in Anspruch genommen hat, steht seit Januar 2024 endlich der Sieger fest: Die Büros Hascher Jehle Architektur mit Weidinger Landschaftsarchitekten werden mit der Planung des Bildungscampus Gallus beauftragt. Der Entwurf bietet die besten räumlichen und funktionalen Bedingungen: Der Bildungscampus soll durchlässig und offen zu allen Seiten sein und verbindet das Europaviertel mit dem „alten“ Gallus. Die vielen unterschiedlichen Institutionen erhalten jeweils ein eigenes Gebäude. Im Zentrum der Anlage werden die öffentlichen Gebäude, Campusherz, Bibliotheken und Sporthallen auf kurzem Wege



Siegerentwurf der Büros Hascher Jehle Architektur mit Weidinger Landschaftsarchitekten für den Bildungscampus Gallus © Copyright: Hascher Jehle Architektur

für alle umliegenden Institutionen gut erreichbar positioniert. Das Campusherz ist auch als Zentrum, Treffpunkt und Bindeglied für unterschiedliche Aktivitäten und Versammlungen im Stadtteil konzipiert. Das klingt toll und auch die Visualisierung (siehe Bild) durch das Büro sieht vielversprechend aus! Einziger Wermutstropfen: Laut Stadt sollen die Abrissarbeiten erst 2026 beginnen. Wieso das so lange dauert, konnte das Bildungsdezernat den Stadtteilpolitikern bisher noch nicht erklären. Man darf also gespannt sein, wann der Bildungscampus wirklich benutzbar sein wird. Ob es wohl nochmal 10 Jahre werden? Ich hoffe nicht...

Sara Steinhardt

Portrait aus dem Stadtteil

Andrea Kammann

Es gibt Menschen, mit denen die eigene Lebensgeschichte eng verbunden ist, obwohl zu ihnen keine enge Freundschaft besteht. So ergeht es vielleicht einigen Menschen im Gallus, die Andrea Kammann in über 40 Jahren als medizinisch-kaufmännische Assistentin in der Hausarztpraxis in der Hattersheimer Straße erlebt haben.

Begonnen hat ihr Leben mit den Erkrankten im Gallus 1981, damals noch am Platz der Republik. Nach einem Aufenthalt in Mittelamerika nahm sie das Angebot an, als Schwangerschaftsvertretung in der Praxis mit der Ärztin Frau v. Rauch und den Ärzten Euler und Dr. Bohm zu arbeiten. Dies war eine gute Gelegenheit, etwas Geld zu verdienen, bevor es wieder nach Lateinamerika gehen sollte. Aus der Zeit der Überbrückung wurden am Ende 43 Jahre. Was Andrea Kammann aus den Anfängen erzählt, klingt wie eine Geschichte aus einer anderen Zeit. Und das war es wohl auch: eine andere Zeit. Ich frage nach, als sie vom Praxis-Kollektiv spricht. „Ja“, sagt sie, „das war damals so: gleiches Geld für gleichen Arbeitseinsatz und alle 14 Tage Supervision.“ Das bedeute-

te damals auch, wenig Geld für viel Arbeit.

Hausbesuche, Versorgung der Verletzten im Hüttendorf gegen den geplanten Bau der Startbahn 18 West, Beteiligung an der Versorgung von Menschen im Methadonprogramm, Arbeit auch am Wochenende und der ganz normale Praxisalltag füllten die Arbeitswoche aus.

Nach neun Jahren löste sich die Praxis am Platz der Republik auf. Für Andrea Kammann stellte sich die Frage, ob dies der Zeitpunkt sein und ein neuer Weg von ihr beschritten werden sollte. Ihr schwebte vor, Landschaftsarchitektur zu studieren. Aber es kam anders. Herr Euler und Frau Kammann, beide Anteilseigner an der Praxis, entschieden sich, die Praxis weiterzuführen. Die neue Praxis sollte tiefer im Gallus sein, denn von dort kamen viele Patientinnen und Patienten. Also mieteten sie eine Liegenschaft in der Hattersheimer Straße an.

Es war eine intensive Zeit. Zu der 100% Stelle in der Praxis gehörte im Privaten eine Familie mit zwei Kindern. All dies musste zusammengebracht und miteinander vereinbart werden. Wie gut, dass es die

Schwiegereltern gab, die freundlich unterstützen konnten.

Als Herr Euler die Praxis verließ, fühlte sich auch für Frau Kammann der Zeitpunkt richtig an, noch einmal etwas ganz anderes zu machen und sich beruflich neu zu orientieren. Trotzdem ließ sie sich überreden, weiter zu bleiben. „Du bist das Kontinuum“, sagte ihr der Kollege. Und so bleib sie - als die, die immer da war, als die, die Patient*innen und deren Krankengeschichte kannte und als die, die von Familiereignissen und Lebensgeschichten der Menschen im Stadtteil wusste.

Manchmal fühlte sich die Praxis durch die Nähe zu den Patientinnen und Patienten wie ein Wohnzimmer an. Über die Jahre ist eine Atmosphäre von großem Vertrauen zwischen ihr und den Kranken entstanden. Wertvolle Berufs- und Lebenserfahrungen, die durch die Veränderungen im Gesundheitssystem und damit auch im Praxisalltag die Zeit von vor 30 oder 40 Jahren nostalgisch erscheinen lassen.

Der Tod ihrer Schwester und ihres Neffen hat eine Veränderung in das Leben von Andrea Kammann eingetragen. Die Zeit ist endlich, wurde ihr sehr persönlich und nah ins Bewusstsein geprägt. So entschied sie sich, im Sommer 2023 mit Jahresende in den Ruhestand zu gehen.



Die vielen Briefe und Geschenke haben ihr im Abschied deutlich gemacht, welche Wertschätzung sie bei den Patientinnen und Patienten genießt. Diese Anerkennung am Ende des Berufslebens ist wohltuend und hat sie gerührt. Noch ist die Umstellung in das neue Zeitempfinden nicht ganz vollzogen. Manchmal ist sie überrascht davon, dass es Vormittag ist und sie zuhause sitzt oder am frühen Abend nicht mehr in der Praxis ist. Die Enkel finden das toll, denn nun steht für sie viel mehr „Omazeit“ zur Verfügung. Wann werden sich die Patientinnen und Patienten daran gewöhnt haben, dass Andrea Kammann nicht mehr hinter dem Tresen sitzt?

Monika Astrid Kittler



Kinderseite

aus der christlichen Kinderzeitschrift Benjamin

Jesus bleibt bei uns

Jesus ist am Kreuz gestorben. Seine Freunde sind traurig – wie soll es nun ohne ihn weitergehen? Am Ostersonntag besucht eine Frau das Grab. Doch es ist offen! Jesu Leichnam ist weg und ein Engel sagt, dass Jesus lebt. Er hat den Tod besiegt! Er ist wieder mit Gott vereint. Alle Jünger und Freunde feiern ein Festessen – und es ist, als sei Jesus bei ihnen.



Rätsel: Wenn ich wüsste, wer das ist,
der immer mit zwei Löffeln frisst?
Aufs. : Nase



Was zündet man in der Osternacht an?
Bringe die Buchstaben in die richtige
Reihenfolge, dann erfährst du es.

Treffen sich zwei Rührer an Ostern.
Sagt das eine zum anderen: Ich bin
heute so durcheinander.

Dino-Eier zu Ostern

Stecke eine kleine Dino-Figur in einen Luftballon und fülle ihn mit Wasser. Lege den Ballon in einer Schüssel ins Tiefkühlfach, bis er gefroren ist. Nimm ihn heraus und schneide das Eis-Ei aus dem Ballon. Der Dino schlüpft bald aus!



Mehr von Benjamin ...

der christlichen Zeitschrift für Kinder von 5 bis 10 Jahren: hallo-benjamin.de
Der schnellste Weg zu einem Benjamin-Jahresabonnement (12 Ausgaben für 39,60 Euro inkl. Versand):
Hotline: 0711 40100-30 oder E-Mail: abo@hallo-benjamin.de
Lösung: Osterfesten



Kita Versöhnung

Artikel aus der Kita-Zeitung



Weihnachten

Es gab einen Tannenbaum, da waren Kugeln dran, damit das geschmückt ist. Im Flur hingen Sterne da oben. Auf einem Regal standen Leute. Das waren drei Könige, die wollten den Stern verfolgen. Der Stern war dann auf dem Stall. Der Stern hat den Weg gezeigt. In dem Stall war ein Baby gekommen. Da war Maria und noch Josef. Das waren die Eltern von Jesus. So heißt das Baby. Die Könige wollten zu dem Baby. Jesus hatte kein Bett gehabt, also haben die Eltern ihn da rein gelegt, wo sonst die Esel essen. Da war auch noch ein Mann gewesen, der hat auf Schafe aufgepasst. Der hat auch den Stern verfolgt. Und da war noch ein Engel. Der Engel hat den Stern gemacht. Der Weihnachtsmann hat allen Kindern ein Geschenk gebracht. In dem war so eine Tüte, auf der war unser Bild. Die Tasche, die wir vorher hatten, wo unsere Wechselsachen drin waren, haben wir leer gemacht. Dann haben wir die Sachen in den Beutel gemacht. Christiane hat auch ein Geschenk be-



kommen. Das war ein Zettel. Ich weiß nicht, was da drauf stand. Dann haben wir noch gegrillt. Wurst! Wir haben die Wurst in ein Brötchen gemacht. Ich hatte auch Ketchup. Zu Hause haben wir auch Weihnachten gehabt. Mein Bruder hat eine Nintendo Switch. Er hat mir auch was geschenkt. Eine Nachtlampe als Hase. Ich hab noch eine Puppe bekommen, ein Überraschungseier und noch eine Stange aus Schokolade. Und noch eine pinke Uhr. Mama hat die bestellt. Das dauert noch bis die kommt. Wir hatten einen großen Baum gehabt. Den hat uns jemand geschenkt. Der ist aber kaputt gegangen. Dann haben wir den Kleinen vom letzten Jahr geholt. Meine Mama war krank. Deshalb konnten wir nicht zur Kirche. Sonst steckt sie alle an.

Eden



Der Thomas und der Eric

Mein Name ist Thiago und ich stell jetzt mal zwei vor. Die sind ganz neu in der Kita. Aber die sind keine Kinder. Die sind schon groß. Die machen hier den Malraum manchmal auf.



Der Thomas, das ist einer, macht am meisten den Malraum auf. Was dann der andere macht, weiß ich nicht. Ich mag den Malraum.

Der andere heißt Eric. Der kann richtig gut vorlesen. Ich mag auch, wenn er vorliest. Die erzählen auch beide gute Geschichten.

Ich mag die neuen Erzieher. Wenn die mal was Dringendes machen müssen, dann machen die das und kommen schnell zurück. Mir gefällt, dass die immer da sind und mir ge-



fällt auch, dass die in ihre Pause gehen. Wenn die in Pause gehen, warte ich auf die. Der Thomas ist manchmal bei der Schulkindergruppe. Da hilft er uns beim Domino. Der Eric ist bei anderen Kindern. Das ist auch gut.

Thiago



Senckenberg-Museum

Die Schule war zu, weil die hat Ferien. Bei Ferien geh ich in den Hort. Da haben sich die Kinder was gewünscht. Einen Ausflug haben die Kinder gewünscht und andere Sachen. Einmal waren wir im Museum. Da war ich auch mit meiner Mutter. Das war ein Dino-Museum. Da gibts T-Rex. Die Menschen haben Dinos gefunden und dahingestellt. Das sind Knochen von Dinos. Dinos sind schon tot. Die sind gestorben, ich weiß das, weil der



Schnee kam. Im Museum gibt auch andere Tiere von jetzt. Ich weiß nicht, wie die alle heißen. Die sind tot, aber die gibts noch.

bauen so gerade immer hoch. Ich hab den Eiffelturm gesehen, der hat so eine spitze Spitze. Wie ein Dach von einem Haus und so gedreht noch eins aneinander. Unser Turm heißt Eiffelturm. Wir nennen das so, auch wenn das anders ist. Wir konnten nur so bauen, weil die Karina das gezeigt hat. Unser Turm ist von Bausteine mit Holz gebaut. Der Eiffelturm ist aus Metall.

Paulo

Ussumane



Der größte Turm aller Zeiten

Wir haben einen Turm gebaut. Ein Turm ist besonders wegen des ist so hoch. Sehr, sehr hoch. Wo Papa wohnt in der Nähe, da ist ein riesen Turm, der bis zu Wolken ist. Aber ich weiß nicht mehr, wie der heißt. Der ist mega, mega groß. der ist 100 groß. 100 % ist der groß der Eiffelturm. Eiffelturm heißt der. Jetzt weiß ich das wieder. Wenn man den sehr viel baut, wird man schwitzen. Sehr wird man schwitzen. Eiffelturm ist größte Turm aller Zeiten. Wenn die Menschen was bauen wollen, tun die das. Immer wenn die was wollen, tun die Menschen das. Die bauen Türme zum Sehen wie hoch die Türme sind. Die



Zoerlebnis

Wir sind mit den Öffis zum Zoo gefahren. Mit der Nr. 14. Dann mussten wir ein bisschen laufen. Erst haben wir Fahrkarten gekauft, damit wir rein können.

Im Zoo waren wir bei den Giraffen und dann waren wir im Nachthaus. Im Nachthaus wohnen zum Beispiel Fledermäuse oder kleine weiße Mäuse. Das heißt Nachthaus, weil da wohnen Tiere die nachtaktiv sind. Ich hatte ein bisschen Angst, dass ich stolpere, weil es dunkel war und Fledermäuse auf meinen Kopf fliegen und Mäuse mich anknabbern könnten. Haben die aber nicht. Und dann waren wir bei den Nilpferden. Da haben wir Taucheranzüge gesehen und Flaschen und so Dinger, damit man im Robbengehege tauchen kann. Bei den Flamingos ist Saifullah in das Gehege von den Flamingos reingefallen und dann sind wir weiter gegangen zu den Bären. Die Bären haben auf dem Bärenspielplatz gekämpft, um kämpfen zu üben. Man konnte sie dann nicht mehr sehen, weil sie in die Höhle gegangen waren.

Hannah



Wir kochen Chili - Wraps

Wir sind gegangen in Rewe und haben rote Bohnen, das Brot von Wraps, Käse, vegetarisches Hackfleisch, dann noch Gurken, Tomaten, Tomatensoße, Zwiebel, Paprika und Joghurt, Mais und Salat ge-

kauft.

Dann haben wir geschnitten. Wir haben Tomaten geschnitten, Zwiebel geschneidet und Salat gewaschen. Dann Gurken geschneidet, dann ham wir noch Paprika geschnitten. Dann hat Tobi das gekocht. Wir haben dem Tobi den Reis gegeben und der hat die Zwiebel gebraten und das Fleisch und Paprika und die Soße mit Mais und diese rote Bohnen. Ich hab die Soße mit Alex gemacht. Da war ein bisschen Pfeffer, bisschen Knoblauch, Paprikapulver, Pfeffer und Salz. Diese Soße haben wir mit viel Joghurt gemacht. Die Joghurtsoße haben wir mit diesen Paprikazeug und Zitronen gemacht.

Das alles hab ich in meinen Wrap gefaltet.

Und dann hab ich den Wrap gegessen. Dann hab ich noch ein Wrap gegessen.

Ich hab drei Wrap gegessen. Die haben richtig lecker geschmeckt. Nach Döner.

Roko

Über den Tellerrand

ACH WAS! LORIOZ ZUM HUNDERTSTEN

Der wohl bekannteste deutsche Humorist Vicco von Bülow, alias Lorient, wäre am 12. November 2023 100 Jahre alt geworden. Das Caricatura Museum Frankfurt zeigt aus diesem Anlass die große offizielle Ausstellung "Ach was! Lorient zum Hundertsten".

Datum: 28. September 2023 bis 12. Mai 2024

Öffnungszeiten: Dienstag - Sonntag 11.00 - 19.00 Uhr
Montag geschlossen (außer feiertags)

Weitere Informationen: www.caricatura-museum.de

PLANET A* - DIE AUSSTELLUNG FÜR *ARTENVIELFALT

Artenvielfalt ist entscheidend für die Erhaltung gesunder Ökosysteme, die Leistungen wie saubere Luft, klares Wasser und fruchtbare Böden erbringen. Doch durch die Einflüsse des Menschen geht die Vielfalt der Systeme stark zurück. Dagegen müssen wir alle – Politik, Wirtschaft, Gesellschaft – dringend etwas unternehmen. Die interaktive Ausstellung der BMBF-Forschungsinitiative zum Erhalt der Artenvielfalt (FEA) zeigt Fakten und Vorschläge für einen umfassenden Wandel und bietet Raum zum Meinungsaustausch. Sie nimmt ihren Anfang im Senckenberg Naturmuseum, direkt im großen Dinosauriersaal, und wandert danach an weitere Standorte in Deutschland.

Eintritt: Erwachsene: 12 Euro / Kinder: 6 Euro

Weitere Informationen: www.senckenberg.de

HIP-HOP UND ZEITGENÖSSISCHE KUNST IM 21. JAHRHUNDERT

Anlässlich seines 50. Geburtstags widmet die Schirn Kunsthalle Frankfurt dem Hip-Hop und seinem tiefgreifenden Einfluss auf die aktuelle Kunst und Kultur unserer Gesellschaft vom 29. Februar bis 26. Mai 2024 eine große, interdisziplinäre Ausstellung.

Datum: 29. Februar bis 26. Mai 2024

Weitere Informationen: www.schirn.de/



Herzliche Einladung zu den UHU-Treffen!

Einmal im Monat
im Gemeindesaal,
Pariser Straße 5

von 15:00 Uhr bis 16:30 Uhr

14. März: Seht die Lilien auf dem Felde

Wie viel Sorge im Leben ist nötig? Wieviel Gelassenheit brauchen wir? Im Matthäusevangelium werden uns die Vögel und die Lilien als Beispiel für Sorglosigkeit gegeben. Was sagt unsere Lebenserfahrung?

11. April: LEBEN - Geburt, Trauer, Tod, Auferstehung, (all)es geht immer weiter

Wir beschäftigen uns mit der aktuellen Ausstellung. Der UHU findet an diesem Nachmittag ausnahmsweise in der Dreifaltigkeitskirche statt.

16. Mai: Rebekka

Die Bibel erzählt nur wenig über das Leben der Mutter von Esau und Jakob. Was wir wissen ist, dass sie einen der Söhne bevorzugte. Wie weit dürfen sich Eltern in das Leben der Kinder einmischen?

Der UHU-Treff ist eine offene Gruppe. Alle Menschen, die Interesse haben, sind herzlich eingeladen.

Bei Fragen wenden Sie sich bitte an Monika Astrid Kittler, Telefon: 7391 8823

Fahrt zum Spargelhof nach Plankstadt

Wir sind gemeinsam unterwegs mit den Nachbarinnen und Nachbarn aus der Evangelischen Hoffnungsgemeinde und der Evangelischen Gemeinde Frieden und Versöhnung.

Herzliche Einladung zum Ausflug am Montag, 29. April 2024

Mit dem Bus fahren wir zu Familie Helmling in Plankstadt. In ihrem Familienbetrieb betreiben sie einen Spargel- und Spanferkelhof. Für das Mittagessen sind wir zum Spargelbuffet angemeldet. Und wer mag, hat dort auch die Möglichkeit, sich im Hofladen umzusehen und vielleicht Erdbeeren oder Spargel zu kaufen.

Auf der Rückfahrt halten wir in Schwetzingen. Hier ist Zeit für einen Besuch im Schlosspark, zum Bummeln in der Altstadt oder für ein gemütliches Kaffeetrinken. Die gemeinsame Rückfahrt nach Frankfurt ist dann um 17:00 Uhr.

Kosten: Der Kostenbeitrag für den Bus beträgt 25,00 €. Das Spargelbuffet im Restaurant kostet 19,80 €

Die Abfahrtszeiten sind:

10:45 Uhr: An der Friedenskirche, Frankenallee 150 im Gallusviertel

11:00 Uhr: Vor dem alten Pfarrhaus Hohenstaufenstraße 30 (Eingang Hoffnungsgarten)

11:15 Uhr: Gegenüber dem Gemeindehaus Hafensstraße 5-7 (Bushaltestelle)

Anmeldung bitte bis zum 22. April im Gemeindebüro der „Hoffnungsgemeinde“ oder der Gemeinde „Frieden und Versöhnung“.

**Monika Kittler (Frieden und Versöhnung)
und die Teams der Seniorenarbeit**

Wir laden herzlich ein zu einer Kostprobe aus

Der Hochzeitskelch

am Mittwoch, den 13. März 2024 um 19:30 Uhr in der
Evangelischen Dreifaltigkeitskirche, Funckstraße 16

Die Autorin Susanna Faust-Kallenberg liest aus
ihrem Roman



Nach der Beerdigung ihrer Oma Luise entdecken Sabine und Andreas einen Schatz im Wohnhaus des Weinguts. Unter ihrem Bett hatte die Großmutter jahrzehntelang eine Kiste mit, wie sich herausstellen wird, einem wertvollem jüdischen Hochzeitskelch versteckt. Ob der Kelch verkauft werden soll, um das finanziell angeschlagene rheinhessische Weingut zu sanieren, wie dieser Schatz überhaupt in ihre Familie gekommen ist und welche politischen und sozialen Verwebungen zur Familiengeschichte gehören, erzählt dieser Roman in beeindruckend fesselnder Weise.

Anmeldung der neuen Konfirmandinnen und Konfirmanden

Nach den Sommerferien beginnt der Unterricht für die Konfirmandinnen und Konfirmanden, die 2025 konfirmiert werden wollen. Die Konfirmation findet i. d. R. in der 8. Klasse statt, d. h. eingeladen sind alle, die derzeit in der 7. Klasse sind.



Der Konfirmationsunterricht findet gemeinsam mit den Konfirmand*innen der Evangelischen Dreifaltigkeitsgemeinde statt.

Auch bisher noch nicht getaufte Jugendliche können sich anmelden und am Konfirmationsunterricht teilnehmen. Die Taufe findet dann vor der Konfirmation statt.

Bitte melden Sie/meldet Ihr, die Jugendlichen bis Mittwoch, 15. Mai im Gemeindebüro, Fischbacherstraße 2, oder bei Fa-Rung Rath im Büro zu den Öffnungszeiten an.

Gerne auch über die beiden Pfarrpersonen, Ursel Albrecht und Nulf Schade-James.

Bitte bringt, wenn vorhanden das Familienstammbuch mit und denkt auch an die Taufurkunde.

Regelmäßige Termine und Gruppen für Kinder und Jugendliche

KonfirmandInnenunterricht

Dienstag, 16:30 Uhr bis 18:00 Uhr, Westraum

KiWiNauten für 6- bis 12-jährige

Mittwoch, 16:00 bis 17:30 Uhr, Westraum und Garten

Jugendgruppe für 14- bis 17-jährige

Mittwoch, 18:30 bis 20:00 Uhr, Großer Saal und Garten

Gottesdienst der Kita Frieden

Freitag, 10:00 Uhr, Friedenskirche

Kindergottesdienst

Samstag, 10:00 bis 11:30 Uhr, Friedenskirche

(immer am ersten und dritten Samstag)

02. März, 16. März

20. April

04. Mai, 11. Mai

01. Juni, 08. Juni

09. Juni: Gottesdienst mit den Kindergottesdienstkinder zum Thema Schöpfung, *Achtung: dieser Gottesdienst beginnt erst um 11:00 Uhr*

Weitere regelmäßige Termine und Gruppen

Frauen mit Herz und Hand (ehemals Frauenhilfe)

Montag, 15:00 Uhr bis 16:30 Uhr, Westraum

11. März, 25. März

08. April, 22. April

Seniorenausflug am 29. April zum Spargelessen, Abfahrt 10.45 Uhr Friedenskirche. Anmeldung über Gemeindebüro

13. Mai, 27. Mai

10. Juni, 24. Juni

KV Sitzung

**Montag, ab 18 Uhr Treffen der verschiedenen Ausschüsse,
19:00 Uhr KV Sitzung, Westraum**

04. März

06. Mai

Rat & Tat

Dienstag, 15:45 Uhr bis 18:30 Uhr, Ostraum

Foodsharing

Mittwoch, 18:00 Uhr bis 20:00 Uhr, Eingangsbereich Friedenskirche
(immer am zweiten und vierten Mittwoch)

Donnerstagsfrühstück

Donnerstag, 09:00 Uhr bis 10:30 Uhr, Westraum

Bewegungsangebot für Erwachsene

Donnerstag, 19:30 Uhr bis 21:00 Uhr, Ostraum

Müttergruppe

Freitag, 09:30 Uhr bis 11:30 Uhr, Westraum

Café nach dem Gottesdienst

Sonntag, 11:00 Uhr im Westraum

Weitere besondere Termine



Gemeindefreizeit

Vom 17. Mai bis 20. Mai 2024 findet die Gemeindefreizeit in Mücke statt. Anmeldung über das Gemeindebüro!

Reise nach Ägypten 2025

12 Tage „Die Welt der Pharaonen mit Nil-Schiffahrt“ vom 04. Oktober bis 15. Oktober 2025 - Leitung: Pfarrer Nulf Schade-James
Bei Interesse melden Sie sich bitte zunächst unverbindlich im Gemeindebüro an.

Termine im Juni zum Vormerken

16. Juni 2024 - Vorstellung KonfirmandInnen
23. Juni 2024 - Konfirmation

Konfirmation
2024

Pfingst-Psalm

Du, Atem Gottes, **alles Leben** kommt von dir. Du erweckst und erhältst deine Geschöpfe. **Heiliger Geist**, du durchwehst deine Kirche wie ein Wind, der die Blätter tanzen lässt.

Begeistere auch mich mit Jesu Sinn, erfrische meine müden Gedanken. Erfülle mich neu **mit deiner Kraft**, lass deine Kreativität wirken in mir. Treibe mich, lenke mich, entfache die Glut des göttlichen Feuers in mir.

Bewege mein Herz zu meinem Bruder, für meine Schwester lass mich singen. Wind des HERRN, du bläst die **Funken der Liebe** auch durch mich in deine **weite Welt** hinein.

REINHARD ELLSEL



Ganz schön viel Musik

Posaunenchor

Dienstag, 19:00 Uhr bis 20:30 Uhr, Großer Saal, Friedenskirche

"Funkelsterne" Singkreis mit Meike (für Kindergartenkinder)

Donnerstag, 17:00 bis 17:45 Uhr, Ostraum

Kinderchor mit René (für Grundschul Kinder)

Donnerstag, 17:30 bis 18:30 Uhr, Westraum

Chor

Donnerstag, 19:30 Uhr bis 21:00 Uhr, Westraum

Orgelgottesdienst auf der Empore

Sonntag, 21. April um 10:00 Uhr

Friedenskirche, Frankenallee 150, Frankfurt-Gallus
mit Pfr. Nulf Schade-James und René Kreuter

Schubert-Messe im Konzert

Freitag, 5. Juli um 19:00 Uhr

Friedenskirche, Frankenallee 150, Frankfurt-Gallus

Schubert-Messe im Gottesdienst

Sonntag, 7. Juli um 11:00 Uhr

St. Jakobskirche, Kirchplatz 9, Frankfurt Bockenheim

Konzert im neuen Nachbarschaftsraum Mitte-West

Seit Februar probt der Chor unter der Leitung von René Kreuter für ein ganz besonderes Chorprojekt: Zusammen mit der Bockenheimer Kantorei der St. Jakob-Gemeinde mit der Chorleiterin Kantorin Katharina Götz wird die Messe in G-Dur von Franz Schubert einstudiert. Diese Komposition ist die zweite Messvertonung, die er 1815 im Alter von nur 18 Jahren in weniger als einer Woche komponiert hat. Er schrieb sie für einen gemischten Chor, Solisten und Orchester. Der Solosopran wird von der Mezzosopranistin Paulina Mackenthun gesungen.

Der Chor freut sich über neue Mitsänger und Mitsängerinnen mit und ohne Chorerfahrung. Dieses Projekt bietet die Möglichkeit, einmal oder wieder einmal in einem Chor zu singen und sich danach zu entscheiden, ob man vielleicht dauerhaft im Chor mitsingen möchte. Neben den Einzelproben werden beide Chöre vor den Konzerten auch noch gemeinsam proben.

Für Fragen steht der Chorleiter René Kreuter per Telefon (0157/73184470) oder per E-Mail (musik@friedenundversoehnung.de) zur Verfügung.

Das Werk wird insgesamt zweimal aufgeführt:

Am Freitag, dem 05. Juli 2024, um 19:00 Uhr in unserer Friedenskirche als Konzert und am Sonntag, dem 07. Juli 2024, in der St. Jakobskirche in Bockenheim im Rahmen des Gottesdienstes, der um 11:00 Uhr beginnt.

Der Eintritt zu beiden Konzerten ist frei.



Ökumenischer Weltgebetstag - wem gehört der? Und wer sagt es weiter?

Wie jedes Jahr treffen sich Frauen aus den katholischen Kirchengemeinden Maria Hilf, St. Gallus und unserer evangelischen Gemeinde in diesen Wochen zur Vorbereitung – in diesem Jahr halten wir den 130 Jahre alten internationalen Tag in der Friedenskirche.

Frauen aller möglichen Kirchen, Konfessionen, Denominationen und christlichen Gemeinschaften verschiedener Nationalitäten kommen da jeweils in einer Gemeinde ihres Ortes zusammen. Hier im Gallus weiß ich das nur von den beiden „großen Kirchen“.

Dabei bin ich überzeugt: Gerade hier im Gallus gibt es noch viel mehr Kirchen und Konfessionen, die orthodoxen zum Beispiel. Dazu noch Christinnen aus vielen Ländern und Kulturen, die sich hier auch mit ihren Gemeinden zusammentun. Ob sie diese Worte hier finden würden?

Ob Sie, liebe Friedensbotenleserschaft, Ihren Nachbarn mal davon erzählen würden- oder ihnen diesen Friedensboten vielleicht weitergeben würden, wenn die nächste Ausgabe bei ihnen ankommt? Denn für dieses Jahr wäre die Einladung zu knapp, doch im nächsten Jahr könnten alle auch schon bei der Vorbereitung dabei sein. Der ökumenische Weltgebetstag gehört auch ihnen.

**In Vertretung aller engagierten Frauen
Ursel Albrecht**

Großes Konfirmationsjubiläum

Großes Konfirmationsjubiläum- wir feiern am Sonntag, dem 5. Mai 2024
Gottesdienst um 10 Uhr

Wurden Sie, wurdest Du in einem 4 er (oder 9 er) Jahrgang konfirmiert?
Dann laden wir Dich und Sie herzlich ein zum feierlichen Gottesdienst mit
anschließendem Fest, das wir für Euch bereiten.

10 Jahre konfirmiert im Jahr 2014

20 Jahre konfirmiert im Jahr 2004

25 Jahre konfirmiert im Jahr 1999

30 Jahre konfirmiert im Jahr 1994

40 Jahre konfirmiert im Jahr 1984

50 Jahre konfirmiert im Jahr 1974

60 Jahre konfirmiert im Jahr 1964

65 Jahre konfirmiert im Jahr 1959

70 Jahre konfirmiert im Jahr 1954

75 Jahre und mehr im Jahr 1949 und früher...

Bitte meldet euch dazu im Gemeindebüro an und nennt uns Jahrgang
und Namen. Bitte gebt diese Einladung auch an andere weiter; nur durch
Eure Hilfe können wir möglichst viele ehemalige KonfirmandInnen errei-
chen. Vielen Dank!

Wir freuen uns darauf, das Konfirmationsjubiläum mit Ihnen und Euch zu
feiern!

Ursel Albrecht

Gemeindebüro:

Fischbacher Straße 2

Tel: **069 733317**

Mail: kgm.friedenundversoehnung.ffm@ekhn.de

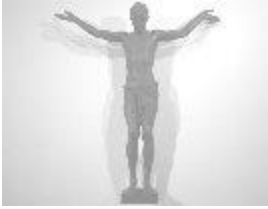
Ökumenischer Gottesdienst an Christi Himmelfahrt

Traditionell feiern wir den ökumenischen Gottesdienst an Christi Himmelfahrt im Europagarten vor dem Spielplatz am Restaurant „Pauline“ im Europaviertel. In diesem Jahr feiern mehr Gemeinden als üblich miteinander diesen fröhlich bunten Gottesdienst unter freiem Himmel: Die fünf evangelischen Gemeinden im Nachbarschaftsraum „Mitte-West“: die Ev. Dreifaltigkeitsgemeinde, die Kirchengemeinde Frieden und Versöhnung, die Cyriakusgemeinde, die Evangelische Gemeinde Bockenheim und die Hoffnungsgemeinde, außerdem die katholischen Gemeinden St. Pius, St. Gallus und Maria Hilf der Pfarrei St. Hildegard, sowie weiteren Geschwistergemeinden der weltweiten Ökumene. Bitte beachten Sie, dass der Platz kaum beschattet ist. Bei schlechtem Wetter feiern wir den Gottesdienst in der kath. Kirche St. Pius in der Kuhwaldsiedlung.

Wann: Christi Himmelfahrt, 09. Mai 2024 um 11:00 Uhr
Wo: Im Europagarten am Spielplatz neben „Pauline“ (Pariser Str.; Bushaltestelle „Römischer Ring“)
(Bei schlechtem Wetter in der kath. Kirche St. Pius, Philipp-Fleck-Str. 13)

Wer: Pfr. Nulf Schade-James; Pastoralreferent Dr. Harald Stuntebeck, Pfrin. Dr. Annegreth Schilling

Christi Himmelfahrt
Ökumenischer Gottesdienst unter freiem Himmel
der evangelischen Gemeinden im Nachbarschaftsraum
Ev. Dreifaltigkeitsgemeinde, Frieden und Versöhnung, Cyriakusgemeinde, Bockenheim und Hoffnungsgemeinde
und der katholischen Gemeinden St. Pius, St. Gallus und Maria Hilf der Pfarrei St. Hildegard
sowie weiteren Geschwistergemeinden der weltweiten Ökumene
Donnerstag, 9. Mai 2024 um 11.00 Uhr
im Europaviertel, Pariser Straße, neben Restaurant Pauline
Bei schlechtem Wetter in der St. Pius-Kirche Philipp-Fleck-Str. 13



Gottesdienste im März

Freitag, 01. März, Weltgebetstag

17 Uhr Weltgebetstag Gottesdienst Friedenskirche,

Sonntag, 03. März, Okuli

10 Uhr Gottesdienst mit Abendmahl und dem Posaunenchor
Pfrin. Ursel Albrecht

Sonntag, 10. März, Laetare

10 Uhr Gottesdienst
Pfrin. Dr. Kristina Augst

Sonntag, 17. März, Judika

10 Uhr Gottesdienst
Pfrin. Ursel Albrecht

Sonntag, 24. März, Palmsonntag

10 Uhr Gottesdienst
Pfr. Nulf Schade-James

OSTERGOTTESDIENSTE

DONNERSTAG, 28. MÄRZ, GRÜNDONNERSTAG

18.00 UHR TISCHABENDMAHLSGOTTESDIENST

PFR. NULF SCHADE-JAMES

FREITAG, 29. MÄRZ, KARFREITAG

10.00 UHR GOTTESDIENST

PFRIN. URSEL ALBRECHT

SONNTAG, 31. MÄRZ, OSTERSONNTAG

07.00 UHR OSTERFEUER ENTZÜNDEN IM KIRCHENGARTEN

PFR. NULF SCHADE-JAMES

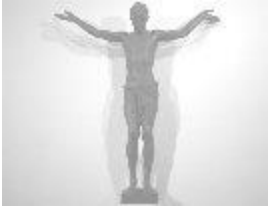
07.30 UHR OSTERFRÜHSTÜCK MIT OSTEREIER-SUCHEN IN DER KIRCHE

11.00 UHR OSTERTAUFGOTTESDIENST MIT TAUFEN

PFR. NULF SCHADE-JAMES

MONTAG, 01. APRIL, OSTERMONTAG

10.30 UHR GOTTESDIENST IN DER DREIFALTIGKEITSKIRCHE



Gottesdienste im April

Sonntag, 07. April, Quasimodogeniti

10 Uhr Gottesdienst mit Taufe

Pfr. Nulf Schade-James

Sonntag, 14. April, Misericordias Domini

10 Uhr Gottesdienst mit Taufe

Pfr. Nulf Schade-James

Sonntag, 21. April, Jubilate

10 Uhr Orgelgottesdienst auf der Empore

Pfr. Nulf Schade-James und René Kreuter

Sonntag, 28. April, Kantate

11 Uhr Begrüßungs- und Dankgottesdienst für die neuen MitarbeiterInnen in unseren beiden Kitas, Quäkerwiese (draußen)

Arne Knudt, Sonja Eisenberg, Pfrin. Ursel Albrecht, Pfr. Nulf Schade-James

Gottesdienste im Mai



Sonntag, 05. Mai, Rogate

10 Uhr Konfirmationsjubiläen (siehe Seite 59)

Pfrin. Ursel Albrecht

Donnerstag, 09. Mai, Christi Himmelfahrt

11 Uhr Himmelfahrt Ökumenischer Gottesdienst (siehe Seite 60)
im Europagarten

Pfr. Nulf Schade-James, Pastoralreferent Dr. Harald Stuntebeck, Pfrin. Dr. Annegreth Schilling

Sonntag, 12. Mai, Exaudi

10 Uhr Gottesdienst mit Taufe

Pfr. Nulf Schade-James

Sonntag, 19. Mai, Pfingstsonntag

10 Uhr Pfingstgottesdienst

Pfrin. Dr. Annette Mehlhorn

Montag, 20. Mai, Pfingstmontag

11 Uhr Gottesdienst auf dem Römerberg

Sonntag, 26. Mai, Trinitatis

11 Uhr Gottesdienst mit Volksliedern

Pfr. Nulf Schade-James und Tante Gladice

Spende für unsere Kirchenmusik



Kinderchor – Erwachsenenchor – Posaunenchor – Musikschule

Unser Angebot, bei uns und mit uns zu musizieren, ist groß und vielfältig. Viele wunderbare Instrumente sind in unserem Besitz. All das kostet leider auch viel Geld!

Wir brauchen hier bitte Eure Unterstützung. Gerne könnt Ihr den eingedruckten Überweisungsträger für Eure Spende nutzen. Auf Wunsch bekommt Ihr selbstverständlich auch eine Spendenquittung.

Danke.



Der Kirchenvorstand



SEPA-Überweisung/Zahlschein

Für Überweisungen in Deutschland und in andere EU-/EWR-Staaten in Euro.

Name und Sitz des Überweisenden Kreditinstituts

BIC

Angaben zum Zahlungsempfänger: Name, Vorname/Firma (max. 27 Stellen, bei mehrstelliger Buchführung max. 35 Stellen)

EVANGELISCHER REGIONALVERBAND -RENTAMT

IBAN

DE68500502010000406899

BIC des Kreditinstituts/Zahlungsempfängers (8 oder 11 Stellen)

HELADEF1822

Danke für die Spende



Betrag: Euro, Cent

Kunden-Referenznummer - Verwendungszweck, ggf. Name und Anschrift des Zahlers

zu Gunsten RT 2120 Frieden & Versöhnung

Noch Verwendungszweck (insgesamt max. 2 Ziffern & 71 Stellen, bei mehrstelliger Buchführung max. 2 Ziffern & 35 Stellen)

Angaben zum Kontoinhaber/Zahler, Name, Vorname/Firma, Ort (max. 27 Stellen, keine Strichen- oder Punktebelegung)

IBAN

Datum

Unterschriften

© Reichert



Posaunenchor

Der Posaunenchor sucht neue MusikerInnen (mit und ohne Vorkenntnissen)

Der Posaunenchor der Gemeinde Frieden und Versöhnung ist eine bunt gemischte Gruppe aus MusikerInnen mit Blechblasinstrumenten im Alter von unter 10 bis über 60 Jahren, die Spaß am gemeinsamen Musizieren haben. Wir treten bei den Konzerten der Gemeinde, in Gottesdiensten, aber auch z.B. beim Martinsumzug auf.

Wir proben **dienstags von 19:00 Uhr bis 20:30 Uhr** (außer in den Schulferien)
im Großen Saal der Friedenskirche.

Du kannst gerne auch ohne Voranmeldung vorbeikommen.

Falls Du noch kein Instrument spielst, bist Du ebenso willkommen. Wir können einen Termin zum Ausprobieren verschiedener Blechblasinstrumente vereinbaren und beraten Dich außerdem gerne dazu, wie man ein Instrument erlernt.

Bei Fragen kannst Du Dich wenden an:

Benjamin Knorr – info@benjamin-knorr.de – 0160 7582072

Christof Trunk – christof.trunk@gmx.de – 0152 34013344



Es ist ein größeres Glück,
zu geben als zu empfangen.

ApG 20,35

Pfarrer

Nulf A. Schade-James

Stellvertretender Vorsitzender
des Kirchenvorstandes
Münsterer Str. 21, 60326 Ffm.
✉ NulfSJames@me.com
☎ 7 39 25 14, ☎ (mobil) 0173 / 1 54 95 90
Sprechstunde (außer Mittwoch)
nach telefonischer Vereinbarung

Pfarrerin

Ursel Albrecht

Sprechstunde nach telefonischer Vereinbarung
✉ urselalbrecht@gmx.de
☎ 069 96233653

Vorsitzender des Kirchenvorstandes

Arne Knudt

✉ arne.knudt@web.de
☎ (mobil) 0152 / 53793855

Gemeindebüro

**An den Öffnungstagen ist das Büro mit
Ehrenamtlichen besetzt**

Fischbacher Str. 2, 60326 Ffm.
✉ kgm.friedenundversoehnung.ffm@ekhn.de
☎ 73 33 17, Fax 73 91 88 22

Geöffnet Di 16 - 18 Uhr, Do 10 - 12 Uhr

Gemeidesekretärinnen

☎ 73 33 17, Fax 73 91 88 22

Gisela Kiefer

✉ Gisela.Kiefer2@ekhn.de

Meike Lottmann

✉ Meike.Lottmann@ekhn.de

Gemeindepädagoginnen

Fischbacher Str. 2, 60326 Ffm.

Monika Astrid Kittler

✉ monika.kittler@frankfurt-evangelisch.de
☎ 73 91 88 23

Fa-Rung Rath

✉ fa-rung.rath@frankfurt-evangelisch.de
☎ (mobil) 0176 / 239 083 06

Küster und Hausmeister

Andreas Sandtner

✉ sandtner@friedenundversoehnung.de
☎ (mobil) 0173 / 764 25 92

Kindertagesstätte Frieden

Leiterin Bettina Spieske-Treutel

Krifteler Str. 89 , 60326 Ffm.
✉ kigafriedensffm@gmx.de
☎ 7 30 64 69, Fax 90 73 36 67

Kindertagesstätte Versöhnung

komm. Leitung Christiane Lang

Sondershausenstr. 47, 60326 Ffm.
✉ kita.versoehnung.frankfurt@ekhn.de
☎ 7 38 14 06, Fax 97 32 68 26

Kirchenmusik

René Kreuter

✉ musik@friedenundversoehnung.de
☎ (mobil) 0157 / 7318 4470

Evangelische Hauskrankenpflege

Diakoniestationen gGmbH im Evangelischen
Pflegezentrum, Bereich Höchst/Südwest
☎ 25 49 21 25

Telefonseelsorge

☎ 0800 / 1 11 01 11 (bundesweit kostenlos)

Bankverbindung

Rentamt im Ev. Regionalverband
Frankfurter Sparkasse
IBAN DE68 5005 0201 0000 4068 99
BIC: HELADEF1822 (Frankfurt am Main)

Gemeindehomepage

www.friedenundversoehnung.de
kgm.friedenundversoehnung.ffm@ekhn.de



Wir sind auch auf Facebook!

Evangelische Kirchengemeinde
Frieden und Versöhnung



Der Freitagabend steht ganz in Gedenken an Ingrid Steeger.

Greta & Rosie
Gallus & Hammerhead

Tante Gladice



Liz Fabray



Gala der Travestie



Sally Gee



Lullu Bleibtreu



France Delon

Freitag
24. Mai 2024

Samstag
25. Mai 2024

Friedenskirche - Frankenallee 150 - 60326 Frankfurt
Beginn 19:30 Uhr - Einlass 18:30 Uhr
28 € unten im Saal und 26 € für Ost und Westraum

Vorverkauf: Gemeindebüro Frieden und Versöhnung, Fischbacher Straße 2, 60326 Frankfurt
Öffnungszeiten: Dienstag 16:00 bis 18:00 Uhr und Donnerstag 10:00 bis 12:00 Uhr
oder

Bitte Kartenanfragen per E-Mail an Transnormal@t-online.de senden

Details zur Vorauszahlung werden nach der Kartenanfrage per E-Mail mitgeteilt. Nach Geldeingang liegen die Karten auf den Besteller-Namen am Einlass bereit. Bitte bis 19:00 Uhr am Einlass abholen.

Generell erfolgt keine Reservierung unbezahlter Karten am Einlass.

